MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

6 (4.1.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242987

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1, Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazei Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 4. Januar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 6

Daladier besichtigt Tunis' Maginotlinie

Francos methodischer Vormarsch – Chamberlain und seine konservativen Kritiker

Daladier an der Grenze Libyens..

Der demonstrative Charakter der Reise verschärft die Spannung Paris-Rom

(Funkmeldung der NMZ)

+ Paris, 4. Januar.

Ministerpräsident Daladier ist am Mittwochvormittag mit dem Sonderzug in Gabes eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Generalresident von Tunis, Labonne, sowie die Generale Georges und Buillemin.

Nach kurzem Aufenthalt setzte Daladier im Kraftwagen die Reise fort, um die Befestigungsanlagen von Mareth, die sogenannte Tunis-Maginot-Linie, zu besichtigen, die kurz hinter der Stadt beginnt.

Lebhafte Genugtuung in Paris

EP. Paris, 4. Januar.

Ueber die Aufnahme, die der französische Ministerpräsident Daladier in Tunis gefunden hat, herrscht in der Pariser Presse nicht geringere Genugtuung als am Dienstag über die begeisterten Huldigungen, mit denen die Bevölkerung von Korsika Daladier ausgezeichnet hatte. Die Blätter weisen wiederum in riesigen Schlagzeilen auf die Bedeutung dieses Ereignisses hin. Auch die Linksblätter machen hierbei keine Ausnahme.

Italienfeindliche Kundgebungen in Tunis

Antifaschistische Demonstranten werfen die Fenster der italienischen Zeitung ein

(Funkmeldung der NMZ)

+ Rom, 4. Januar.

Eine Meldung der „Agenzia Stefani" aus Tunis besagt, daß sich nach der Militärparade vor Daladier am Dienstagabend antiitalienische Kundgebungen ereignet haben. Unter Schmähreden gegen Italien, den Duce und den Grafen Ciano habe marxistischer Mob die Fensterscheiben der italienischen Zeitung „Unione" und der italienischen Buchhandlung eingeworfen.

Der lärmende Haufen habe sein Treiben zwei Stunden lang fortsetzen können, ohne daß die Polizei eine Verhaftung vornahm. In der Rue d'Italie sei das Geschäft des italienischen Schneiders Volpicelli angegriffen worden, wobei die Schaufenster zerschlagen wurden und eine dort ausgestellte italienische Trikolore entwendet und verbrannt wurde. Auch hier habe die Polizei nicht eingegriffen.

Zunehmende Erregung in Italien

EP. Mailand, 4. Januar.

Die italienische Presse befaßt sich in zum Teil sehr erregtem Tone mit einer Geste Daladiers bei seinem Besuch auf Korsika. Daladier, der hier einen Dolch geschenkt bekam, soll diesen bei der Ueberreichung drohend gegen Italien gezückt haben. Diese Handlung wird von den Blättern zum Teil mit spöttischer Ironie glossiert, wobei der „Corriere della Sera" meint, auf die Italiener mache das den gleichen Eindruck, als wenn Daladier sein friedliches Rasiermesser geschwungen habe.

Der halbamtliche „Popolo d'Italia" beschränkt sich vorläufig darauf, die Urteile englischer Blätter über die „ungewöhnliche Geste" Daladiers hervorzuheben.

Das „Regime Fascista" spricht von einer Verschärfung der italienisch-französischen Spannung.

Auch der „Piccolo" glossiert in einem redaktionellen Kommentar das Verhalten Daladiers, der in Ajaccio mit einem ihm geschenkten Dolch eine Geste vollführt habe, „als wolle er einem fingierten Gegner die Kehle durchschneiden". Die italienischen Wölfe seien allerdings, wie das Blatt ironisch erklärt, nicht fingiert wie die Löwen des berühmten Tartarin von Tarascon, sondern seien sehr lebendig und bereit zuzupacken.

Mit den italienischen Wölfen scherze man besser nicht, denn sie pflegten auf die möglichen Dolchstöße mit außerordentlich wirksamen Mitteln zu antworten.

Daladiers Empfang in Korsika

Der französische Ministerpräsident Daladier (X) in den Straßen von Ajaccio auf dem Wege zum Gefallenendenkmal. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Eine Luftaufnahme von dem Europäerviertel der Stadt Tunis. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Um den Kurs der künftigen englischen Politik:

Die Chamberlain-Kritiker sammeln sich

Auch die „Revolte der Junioren-Minister" noch nicht vollkommen beigelegt

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 4. Januar.

Heute tritt die sogenannte neue politische Gruppe zusammen, über die wir bereits berichtet haben. In politischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß trotz der Versicherungen, die von Vertretern aus dieser Gruppe abgegeben werden, es unvermeidlich ist, daß die Gruppe eine Anti-Chamberlain-Haltung einnimmt.

Es ist beabsichtigt, rund 100 000 Menschen zu organisieren. Sobald die Propaganda hierfür einsetzt, muß die Kritik an der Innen- und Rüstungspolitik der Regierung in eine Kritik Chamberlains persönlich umschlagen.

Der „Daily Expreß" berichtet, daß bereits vor der heutigen Gründungsversammlung Meinungsverschiedenheiten über wesentliche politische Punkte zwischen den Mitgliedern ausgebrochen seien. Aus diesem Grund würde auch vorläufig kein Name für die neue politische Gruppe genannt werden. Es sei überhaupt zweifelhaft, ob sie das Stadium der Propaganda für die Organisierung von 100 000 Menschen jemals erreiche.

Inzwischen gehen die Auseinandersetzungen in Regierungskreisen im Anschluß an die sogenannte Revolte jüngerer Minister weiter. Verschiedene Blätter hatten gemeldet, daß zwei der Junioren-Minister sich bei Chamberlain entschuldigt und ihre Vorwürfe gegen den Kriegsminister zurückgenommen hätten. Diese Meldung stellt sich nach Auskunft an unterrichteter Stelle als falsch heraus. Die Betreffenden haben nur bedauert, daß die Kritik am Kriegsminister an die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Die Vorwürfe selbst werden aufrechterhalten und Chamberlain wird über die Ergebnisse der Untersuchung, die augenblicklich geführt wird, nach seiner Reise aus Rom entscheiden.

Chamberlains Programm für Rom

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 4. Januar

Ende dieser Woche tritt das sogenannte innere Kabinett und Anfang nächster Woche das Gesamtkabinett zu einer Beratung über Chamberlains Romreise zusammen. Das innere Kabinett umfaßt außer dem Ministerpräsidenten den Außenminister Lord Halifax, den Schatzkanzler Sir John Simon und den Innenminister Samuel Hoare. An zuständiger Stelle verlautet, daß das Kabinett sich in erster Linie mit der Spanien-Frage befassen wird, die im Vordergrund der Verhandlungen stehen wird.

Chamberlain soll entschlossen sein, die Spanien-Frage ein für alle Mal zwischen England und Italien zu bereinigen.

Die neue Offensive des Generals Franco wird mit dem Rom-Besuch in Verbindung gebracht. Man glaubt sogar, daß Franco versuchen wird, bis zum 11. Januar, dem Beginn der Verhandlungen in Rom, eine Entscheidung in Spanien herbeizuführen. Auf der anderen Seite bestehen in englischen amtlichen Kreisen noch große Hemmungen, den beiden Parteien in Spanien die Kriegführenden-Rechte zuzuerkennen. Diese Tatsache hat sich erneut gezeigt anläßlich des Falles des rotspanischen Zerstörers, der innerhalb englischen Gebiets in der Nähe von Gibraltar nach einem Seegefecht auf Grund gelaufen ist. Die englischen Behörden wissen nicht, was sie mit dem Zerstörer und der Mannschaft anfangen sollen, weil die rechtliche Lage vollkommen ungeklärt bleibt, solange die Kriegführenden-Rechte den beiden Parteien vorenthalten werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt dahin unterrichtet zu sein, daß Chamberlain ferner, um die politischen Verhandlungen leichter und glatter zu gestalten, einen neuen Wirtschaftsvorschlag machen wird. Der wirtschaftliche Hintergrund der Verhandlungen könne sogar wichtiger als der politische werden. Es sei vorgeschlagen worden, daß England mit sofortiger Wirkung seine Einfuhr aus Italien verdoppeln solle. Diese Forderung wird vor allem von englischen Exportkreisen vorgebracht, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen 18 Monate auf ihre Zahlungen für ihre Exporte nach Italien warten müssen, weil infolge der geringen britischen Käufe in Italien nur wenig Devisen für englische Exporte nach Italien einlaufen.

König Georgs Besuch bei Roosevelt

Die Amerika-Reise des englischen Königspaares

dnb London, 4. Januar.

Nach einer amtlichen Mitteilung wird das englische Königspaar anläßlich seines Staatsbesuches in Kanada vier Tage in den Vereinigten Staaten verbringen, und zwar vom 8. bis 11. Juni. Auf der Rückreise wird das Königspaar die älteste britische Kolonie, Neufundland, besuchen, die damit zum ersten Male von einem britischen Souverän aufgesucht wird.

Insgesamt wird der König sechs Wochen und drei Tage wegen seiner Kanada- und USA-Reise von England abwesend sein. Am 8. Mai wird das Königspaar Portsmouth auf dem Schlachtschiff „Repulse" verlassen, am 22. Juni wird es dort wieder eintreffen.

Der Kabinettswechsel in Japan

„Eine Einheit von Regierung, Parlament und Volk"

(Funkmeldung der NMZ)

+ Tokio, 4. Januar.

Die bisher vorliegenden kurzen Pressekommentare heben hervor, daß die Grundzüge der japanischen Chinapolitik durch den Kabinettswechsel nicht beeinflußt würden, daß dagegen die stärkste Geschlossen-

MARCHIVUM

heit des gesamten Volkes gewährleistet werden solle. Da die Gründung einer Nationalpartei nicht ohne innere Schwierigkeiten hätte herbeigeführt werden können, so sei Baron Hiranuma entschlossen, eine Einheit von Regierung, Parlament und Volk herbeizuführen. Man erwäge deshalb die Beteiligung der Mehrheitsparteien an der Regierung, um vor dem Zusammentritt des Reichstages eine Einheitsfront sicherzustellen.

Im übrigen stellen die politischen Kreise Tokios und die gesamte Presse weitgehende Erörterungen über die vermutliche Zusammensetzung des neuen Kabinetts an. Allgemein wird angenommen, daß der Kaiser Baron Hiranuma erst nach der Rückkehr des Siegelbewahrers Yuaja aus Ottifu, dem Wohnsitz des Genros Prinzen Saionji mit der Kabinettsbildung beauftragen werde. Hiranuma sei auch bereit, den Auftrag zur Regierungsneubildung anzunehmen, obwohl bei der Zusammenstellung des neuen Kabinetts gewisse Schwierigkeiten zu überwinden seien, insbesondere bei der Besetzung des Finanzministeriums.

Staatsstreich in Tschungking vereitelt?

EP. **Schanghai**, 3. Januar.

Die in Schanghai erscheinende japanische Zeitung „Tairiku Shimpo" veröffentlicht am Dienstag Gerüchte, nach denen am Neujahrstag in Tschungking 120 Mitglieder des linken Flügels der Kuomintangpartei verhaftet worden seien, die einen Staatsstreich in Szene zu setzen beabsichtigt hätten. Der Sohn Sunyatsens, Sunfo, sei als Leiter einer neuen Regierung in Aussicht genommen worden, die sich angeblich „Chinesische Sowjetregierung" hätte nennen sollen. — Eine Bestätigung der von dem japanischen Blatt wiedergegebenen Gerüchte liegt bisher nicht vor.

Gefährliche Kaffeehäuser

280 Bukarester Restaurants und Kaffeehäuser geschlossen

EP. **Bukarest**, 3. Januar.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach vom Finanzminister aus verschiedenen Gründen 280 Schankkizenzen in der Hauptstadt eingezogen werden. Unter den Betroffenen befinden sich auch eine Reihe von großen Bukarester Kaffeehäusern, so die Kaffees „Corso", „Royal", „Elite" und das „Grand-Café", die vor allem als politische Sammelpunkte bekannt waren. Die Verordnung besagt, die Einziehungen seien endgültig und unwiderruflich.

Erbitterte Kämpfe in Spanien:

Franco setzt 600 Flugzeuge ein

Mit allen Mitteln sucht er das Grabensystem der Sowjetspanier zu durchstoßen

EP. **Paris**, 4. Jan.

Nach Meldungen des auf nationalspanischer Seite weilenden Berichterstatters einer französischen Nachrichtenagentur, sind die nationalen Streitkräfte am Dienstag weiter vorgerückt und auf der Linie Albages—Coguil—Soleras auf ein betoniertes feindliches Graben- und Befestigungssystem gestoßen, das die nationalen Sturmtruppen augenblicklich mit Handgranaten zu nehmen versuchen. Das Armeekorps von Urgel geht langsam von Tremp aus auf Artesa del Segre vor. Die Wege in dieser Gegend sind von den Bolschewisten mit Flatterminen übersät. Die Stadt Artesa wurde in den Abendstunden von den nationalen Truppen völlig eingeschlossen und soll nach den letzten Berichten noch in der Nacht zum Mittwoch eingenommen worden sein.

Von sowjetspanischer Seite treffen in Paris Berichte ein, denen zufolge die Nationalen ungefähr sechshundert Flugzeuge an der Segre-Front zusammengezogen haben. Am Dienstag seien den ganzen Tag über größere Verbände nationaler Kampfflugzeuge zur Bombardierung der Straße von Pobla de Granadella nach Ulldemolins eingesetzt worden. Diese Angriffe hätten den Zweck gehabt, die von den Sowjetspaniern errichteten starken Hindernisse zu beseitigen, und die Straße für die nationalen Tanks frei zu machen.

Die Einnahme von Artesa

EP. **Burgos**, 4. Januar.

Die mathematische Planmäßigkeit, mit der sich die Operationen der nationalen Armee an allen Frontabschnitten in Katalonien vollziehen, geht mit besonderer Deutlichkeit aus der Art hervor, in der die wichtigste Verteidigungsstellung der Sowjetspanier im nördlichen Kampfsektor, Artesa de Segre, von den nationalen Truppen genommen wurde. Die nationale Armee hat, ohne daß ihre Bewegungen durch die verzweifelten Abwehrversuche des Gegners irgendwie gestört werden konnten, planmäßig den ganzen Raum um Artesa de Segre besetzt, dann den Ring um den Ort immer enger geschlossen und schließlich nach kurzer, aber äußerst wirksamer Artillerievorbereitung den vollkommen umzingelten Ort im Sturm genommen. Weder die in monatelanger Arbeit ausgeführten, mehrreihigen Betonstellungen noch der stellenweise erbitterte Widerstand der Milizen vermochte etwas gegen die taktisch geschickte Vorbereitung und die Wucht des nationalen Angriffs auszurichten. In den erstürmten Stellungen wurden viele hundert Tote vorgefunden. Tausende Gefangene fielen in die Hände der siegreichen nationalen Truppen. Die Kampfoperationen, die zur Einnahme Artesas führten, wurden von gemischten Truppen der nationalspanischen Armee durchgeführt.

Aus allen bisher von Gefangenen gemachten Aussagen geht die Tatsache hervor, daß die Moral der Milizen mehr und mehr zu einem schwerwiegenden Problem für die sowjetspanische militärische Leitung wird. Die Milizverbände scheinen offensichtlich unter dem Anprall der fortgesetzten nationalen Angriffe den Zusammenhang zu verlieren und spalten sich in zwei gegensätzliche Teile, in eine kleinere Gruppe jener Desperados, die nichts zu verlieren haben, und in die große Masse derjenigen, die nur unter äußerstem Druck gegen die nationale Armee kämpfen und auf den Augenblick warten, in dem sie überlaufen können. Beide Gruppen erhöhen die Schwierigkeiten der sowjetspanischen Machthaber, da die Anhänger der einen Gruppe immer unverlässlicher, die der anderen immer unbotmäßiger werden.

300 Pariser Kinos schließen

Als Protest gegen die Steuerpolitik des Stadtrats

dnb. **Paris**, 3. Januar.

Die Lichtspieltheaterbesitzer, Direktoren und sonstigen mit dem Lichtspielgewerbe verbundenen Arbeitgeber haben in ihren am Dienstag abgehaltenen Sitzungen endgültig die Schließung sämtlicher Lichtspielhäuser von Paris und Umgebung beschlossen. Die Schließung, von der etwa 300 Lichtspielhäuser betroffen werden, beginnt am Mittwochvormittag 10 Uhr auf unbestimmte Zeit.

Weiter ist in der gestrigen Sitzung festgelegt worden, daß die Schließung auch auf die weiter entfernten Vororte von Paris ausgedehnt werden soll, wenn in acht Tagen keine Entscheidung von seiten der Stadtbehörden getroffen ist. Sollte auch nach 14tägiger Schließung noch keine Aenderung eingetreten sein, so soll die Bewegung auf ganz Frankreich ausgedehnt werden. — Die Lichtspielhausdirektoren haben im übrigen beschlossen, alle Verhandlungen mit der Stadt Paris vor der Schließung abzulehnen, weil sie befürchten, mit einer bloßen Drohung nicht durchzukommen.

Im Pariser Rathaus erklärten einige Stadtverordnete, sie hätten die neuen Steuern „mit dem Tod in der Seele" verabschiedet, aber sie hätten es vorgezogen, die Vergnügungsstätten zu belasten, anstatt die Wohnungssteuern zu erhöhen.

Sühne für Juli 34

Wieder einige Heimwehr-Terroristen verurteilt

dnb. **Wiener Neustadt**, 4. Januar.

Die schändlichen Mißhandlungen, die die Heimwehrleute im Juli 1934 in dem bekannten Industrieort Neunkirchen begingen, haben jetzt wenigstens zum Teil ihre Sühne gefunden. In der Nacht zum 26. Juli 1934 waren in Neunkirchen und Umgebung alle Nationalsozialisten von Heimwehrleuten gefangengesetzt und ins Hauptquartier des Heimatschutzes gebracht worden. Dort wurden die Verhafteten von betrunkenen Heimwehrleuten auf das grausamste mit Gummiknüppeln und Holzscheiten, mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt. Zahlreiche der damals Verhafteten mußten ihrer Verletzungen wegen ins Krankenhaus gebracht werden. Jetzt hat das Landgericht Wiener Neustadt die Heimwehrleute Pfalzer, Lehs, Schuerle, Steiner und Tobler wegen Teilnahme an den damaligen Brutalitäten zu je zwei Monaten und den ehemaligen Landtagsabgeordneten Feuerbacher zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Landesverräter hingerichtet

dnb. **Berlin**, 4. Jan.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 19. September 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Rudolf Szories aus Leipzig ist heute morgen hingerichtet worden.

Der wiederholt vorbestrafte Verurteilte war aus Furcht vor neuer Bestrafung nach Frankreich geflohen, um sich zur Fremdenlegion zu melden. Er wurde dort jedoch dem Spionagedienst zugeführt. In dessen Auftrag unternahm er es, eine deutsche Garnison und Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze auszuspähen. Als der Verurteilte bei seiner zweiten Ausspähungsreise wieder die Reichsgrenze überschritt, gelang es der Wachsamkeit eines deutschen Grenzbeamten, ihn als Landesverräter zu entlarven.

Sie hatten den Lastzug nicht beleuchtet

Die Todesfahrt der Mitglieder des Volksgerichtshofes vor der Potsdamer Strafkammer

dnb. **Berlin**, 4. Januar.

Vor der Potsdamer Strafkammer begann am Mittwoch die Verhandlung in dem Strafverfahren wegen des folgenschweren Verkehrsunfalls, der am 3. November vorigen Jahres auf der Reichsautobahn Magdeburg—Berlin drei Mitglieder der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof zum Opfer fielen. Beim Zusammenstoß ihres Dienstwagens mit einem am Rand der Fahrbahn unbeleuchtet stehenden Lastzug wurden Oberreichsanwalt Parey und der Erste Staatsanwalt Dr. Geipel getötet, während Reichsanwalt Parrisius erheblich verletzt wurde. Der Kraftwagenführer dagegen kam im wesentlichen mit dem Schrecken davon.

Als strafrechtlich verantwortlich für das schwere Unglück wurden der 30jährige Kraftfahrer Paul Könnecke aus Halberstadt und sein 22 Jahre alter Begleiter Otto Wiesenberg aus Diesdorf bei Halberstadt als Fahrer des unbeleuchteten Lastzuges sowie der 55jährige Straßenmeister Kurt Kliche aus Spandau und der 49 Jahre alte Streifendienstleiter der Reichsbahn Otto Buchholz aus Berlin-Charlottenburg als verantwortliche Aufsichtspersonen der Reichsautobahnverwaltung unter Anklage gestellt. Es wird ihnen berufsfahrlässige Tötung und berufsfahrlässige Körperverletzung zur Last gelegt, den beiden Lastzugfahrern außerdem Uebertretung der Reichsstraßenverkehrs- und Zulassungsordnung und der vorläufigen Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung.

Fatales Flugzeugunglück

EP. **London**, 4. Jan.

Ein englisches Militärflugzeug geriet am Dienstag in der Nähe von Derby in Flammen und stürzte auf das Dach der Experimentierabteilung der Rolls-Royce-Werke. Wie jetzt bekannt wird, verbrannten hierbei eine Reihe wichtiger geheimer Zeichnungen und Blaupausen.

Blutige Gefechte in Palästina

Eine 20 Mann starke englische Patrouille aufgerieben?

dnb. **Beirut**, 4. Januar.

Den syrischen Zeitungen zufolge kam es in den letzten Tagen zu blutigen Gefechten zwischen arabischen Freiheitskämpfern und englischen Soldaten. Im Balaa-Gebirge sollen Araber eine 20-Mann starke britische Patrouille angegriffen und völlig aufgerieben haben. In einem Kampf bei Beit Dadja wurden ein britischer Offizier und sechs Soldaten getötet. Zwischen Sarona und Tel Aviv griffen arabische Freischärler einen Polizei-Panzerwagen an; bei dem sich entspinnenden Feuergefecht wurden zwei Engländer getötet.

Das Militärgericht von Jerusalem verurteilte einen 20jährigen Araber zum Tode, während ein sechzehn- und ein siebzehnjähriger Araber lebenslänglich ins Gefängnis geschickt wurden. Alle drei Opfer der englischen Gewaltjustiz stammen aus dem Hebron-Bezirk.

Die Araberzeitung „El Hayat" veröffentlicht ein Telegramm des Präsidenten des Palästina-Verteidigungsausschusses in Damaskus, des Bey El Azmeh, an den Leiter der Zionistenorganisation Weizmann, in dem mit aller Deutlichkeit festgestellt wird, daß eine Einigung zwischen Arabern und Juden unmöglich sei. Auch die Anerkennung der sich gegenwärtig in Palästina aufhaltenden Juden als Minderheit hänge davon ab, daß das jüdische Nationalheim nicht in Palästina errichtet werde.

Im Stadtrat von Jerusalem sind nach der Verbannung dreier Araber und der Ermordung eines vierten nur noch zwei arabische Mitglieder tätig, denen sechs Juden gegenüberstehen. Die Juden verstehen die Situation auszunutzen und entscheiden in der Zwischenzeit alle städtischen Belange zu ihren Gunsten. Sie werden hierin von den englischen Mitgliedern der Stadtverwaltung sowie den englischen Aufsichtsbeamten unterstützt.

Der englische Stadtsekretär (Town Clerk) bekommt ein Gehalt, das jährlich 300 Pfund höher ist als das des arabischen Oberbürgermeisters. Der arabische Oberbürgermeister erhält ein Jahresgehalt nebst Zulagen von insgesamt 1000 Pfund, während der britische Town Clerk Mister Newton (früher Nathan) 1840 Pfund insgesamt bekommt.

Ein neuer Araberstaat geplant

dnb **Beirut**, 4. Januar.

In einem Leitartikel zur Lage in Syrien erklärt die in Damaskus erscheinende Zeitung „Chronique", daß eine Macht in Syrien, die sich bisher noch nicht demaskiert habe, an der Arbeit sei und versuche, zwischen Frankreich und Syrien Uneinigkeit hervorzurufen. Das Ziel, das sie dabei verfolge, sei die Bildung eines arabischen Staates aus Transjordanien, Süd-Syrien und einem Teil von Palästina. Das Blatt, das dabei offensichtlich auf England anspielt, warnt die Politiker Frankreichs und Syriens vor dem Intrigenspiel dieser Macht und fordert die Einigkeit beider Staaten zur Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Lokales, Wirtschaft und Unterhaltung: Karl Otto Ellenbeck. — Lokales: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Nachrichten, Gericht und Bildredaktion: Kurt Wilhelm Fenner, sämtlich in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. K. Scheffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Baude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Kalender

Von Rudolf Schneider-Scheide

Ein Mann saß an seinem Tisch und war guter Vorsätze voll. Vor ihm lag ein Kalender. Rechts neben ihm lag ein zweiter Kalender. Links von ihm ein dritter. Es waren Kalender, in die man etwas eintragen konnte, „Kalendarium" hieß der eine, der andere „Jahresmerkbuch" und der dritte „Vormerkbuch für das Jahr 1939". Es waren hübsche Kalender, hübsch gebunden, alle vollkommen neu, einladend und herausfordernd leer. In dem einen hatte jeder Tag seine Seite, in dem andern hatte jede Woche ihre Seite und jeder Tag seine Spalte und in dem dritten hatten immer zwei Tage eine Seite zusammen. In dem einen waren die Sonntage rot, in dem andern blau und im letzten waren sie schwarz, aber fettgedruckt.

Der Mann dachte an mancherlei Unordnung des vergangenen Jahres und daß das nun anders werden könne. — Endlich! dachte er streng. Er prüfte die Kalender und überlegte, wofür jeder einzelne am besten geeignet sei. — In diesem, dachte er, werde ich Tagebuch führen, es wird wunderbar sein, wenn ich jederzeit nachschlagen kann, was irgendwann einmal losgewesen ist. In diesem, dachte er und nahm den nächsten zur Hand, werde ich alle Einnahmen und Ausgaben eintragen und also genau überprüfen können, wo eigentlich mein Geld hinkommt. In diesem, dachte er weiter und sah den dritten Kalender an und wußte plötzlich nicht, was er damit beginnen konnte. Aber dann fiel es ihm ein: Es würde sein Taschenkalender werden, man hat so oft unterwegs etwas, das notiert werden müßte. — Herrlich! dachte der Mann; einen könnte ich schließlich auch verschenken, solang es noch Zeit ist. Er hatte zwei von den Kalendern selbst geschenkt bekommen, den dritten hatte er kurz vorher gekauft, weil er ja nicht hatte wissen können, daß er gleich zwei geschenkt bekommen würde. Saudumm! dachte er eine Sekunde lang, dann aber sah er die drei Kalender wieder wohlwollend und doch nicht frei von Sorge an. Sie lagen vor ihm mit ihren sauberen Blättern und stellten ihre Forderung. Sie wollten beschrieben sein.

Der Mann nahm einen Bleistift, aber es fiel ihm nicht sofort etwas ein, das niederlegenswert gewesen wäre. Er sah mit Bedauern, daß auch schon ein paar Tage des neuen Jahres ungenützt verstrichen waren, ungenützt für die Kalender. — Da werde ich nachtragen müssen, dachte er ohne rechten Einfall. — Heute Schneewetter, schrieb er schließlich in den Kalender, den er als Tagebuch zu führen gedachte, aber dann versiegte seine Produktion wieder. Er saß eine Weile ernsthaft grübelnd da, dann beschloß er so zu verfahren, wie es ihm im Augenblick am vernünftigsten schien, nämlich nur dann einen Eintrag zu machen, wenn sich etwas zutrug. Wenn sich nichts zutrug, konnten auch die schönsten Kalender nicht verlangen, daß er etwas in sie hineinschrieb, und die leeren Seiten würden eben später bedeuten, daß sich nichts zugetragen hatte. — Nichts von Bedeutung! schrieb der Mann groß unter das Schneewetter und legte halbwegs beruhigt, wenn auch nicht überzeugt die Kalender fort. Er fing in seiner Schublade zu kramen an, um ihnen einen Platz anzuweisen, und stieß dabei auf drei Kalender des vergangenen Jahres. Er schlug ohne viel Zutrauen und mit einem faden Vorgefühl den ersten auf, der sich „Tagebuch" nannte, und fand an einem Tag im Januar den Eintrag: Heute Tauwetter. — Er blätterte weiter und entdeckte im Juni ein paar Eintragungen, die ihm läppisch vorkamen, und dann noch im Oktober dreimal hintereinander den Vermerk: Nichts von Bedeutung! In den beiden anderen Kalendern stand überhaupt nichts bis auf seinen Namen, seine Adresse und einen roten Stern an seinem eigenen Geburtstag in dem einen und einer wütenden Reihe unbedeutender Ausgaben in dem andern, in dem er zuletzt noch eine Notiz fand: Brett 1,20 lang, 8,5 dick.

Der Mann überlegte längere Zeit angestrengt, was für ein Brett das gewesen sein konnte, er hatte keine Ahnung davon, und es fiel ihm auch nicht ein. Dann legte er ohne rechten Schwung, aber voll Sorgfalt die neuen Kalender ungefähr dorthin, wo die alten gewesen waren, und die alten in ein Fach im Seitenkasten seines Tischs, wo schon ältere Kalenderjahrgänge ein niemals angetastetes Schlummerdasein führten, und ging ins Kaffee. R. SS.

„Takarazuka" in Karlsruhe

Staats-Empfang der japanischen Theater- und Ballettgruppe

Nachdem die berühmte japanische Takarazuka-Kabuki-Theater- und Ballettgruppe nach Abschluß ihrer Italienreise wieder nach Großdeutschland zurückgekehrt ist und am Montagabend bereits in Freiburg ihr erstes Gastspiel im Gau Baden gegeben hatte, traf sie am Dienstagmittag in Karlsruhe ein. Die japanischen Künstler wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof in Anwesenheit des Generalintendanten des Badischen Staatstheaters sowie von Vertreterinnen der NS-Frauenschaft, der Jugendgruppe und eines Vertreters des Bundes zur Pflege persönlicher Beziehungen mit Ausländern von Verkehrsdirektor Lacher herzlich willkommen geheißen.

In Gegenwart des Vertreters des Ministers des Kultus u. Unterrichts, Ministerialdirektor Frank, des Gaukulturwalters Schmid, des Generalintendanten Dr. Hemmighoffen u. der künstlerischen Leiter des Badischen Staatstheaters fand am Dienstagnachmittag im Hotel Germania ein von der badischen Regierung gegebener Empfang der japanischen Künstler statt.

Die japanische Künstlergruppe besteht aus nur wenigen männlichen Mitgliedern, in der Hauptsache aus zierlichen Japanerinnen, die sämtlich dunkle und einfache europäische Kleidung tragen. Die japanischen Gäste begrüßten mit Hindeklatschen Ministerialrat Frank, als dieser sich zu einer kurzen Ansprache erhob, in der er seiner großen Freude Ausdruck gab, Vertreter des von Deutschland sehr geschätzten und mit ihm befreundeten japanischen Volkes in Karlsruhe bewillkommnen zu können. Ministerialdirektor Frank verwies darauf, wie seit Jahren japanische Studenten an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe ihr Wissen bereicherten und teilte mit, daß in einigen Wochen an der Heidelberger Universität ein Lektorat für japanische Sprache eröffnet werden wird. Er schloß: „Ich grüße durch Sie das japanische Volk, und ich grüße in Ehrfurcht Ihren Kaiser." (Bei diesem letzten Satz hatten sich die Anwesenden erhoben und entboten dem Kaiser von Japan den Deutschen Gruß).

Ein Mitglied der japanischen Künstlerschaft gab in deutschen Worten sehr herzlich seinem Dank für den Empfang Ausdruck mit dem Wunsche, daß die japanische Kunst Gefallen finde.

⊙ **Reichstagung der Paul-Ernst-Gesellschaft.** Die Paul-Ernst-Gesellschaft hält ihre diesjährige Reichstagung im Mai in Leipzig ab. Das Leipziger Städtische Schauspiel bringt aus Anlaß der Tagung zwei dramatische Werke von Paul Ernst, voraussichtlich das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne" und das Schauspiel „Demetrius" in neuen Inszenierungen zur Aufführung.

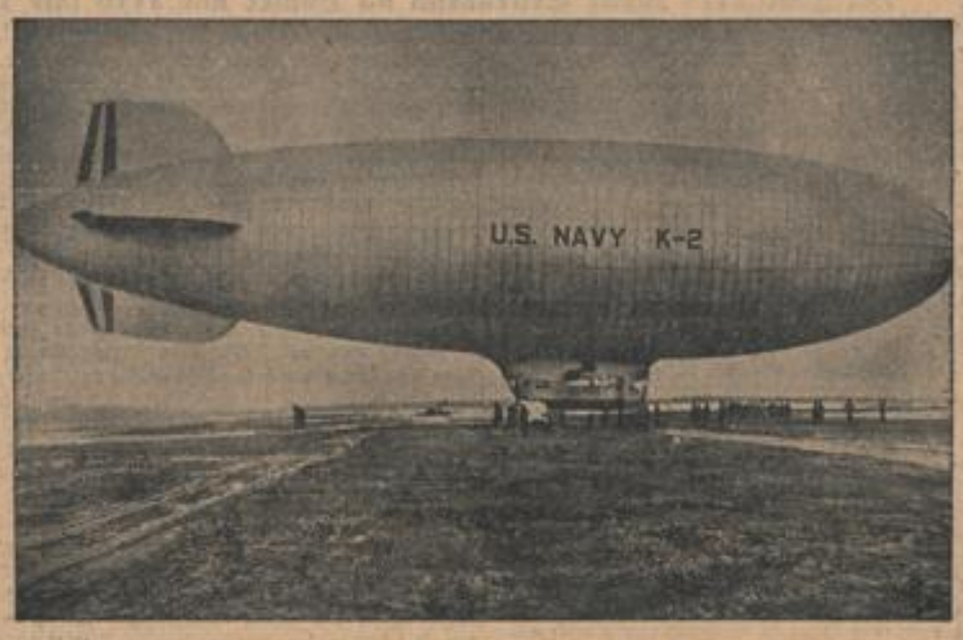
MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

AMERIKA IM RÜSTUNGSFIEBER

Neue Geschütze für Weltkriegszerstörer
48 amerikanische 1200-Tonnen-Zerstörer aus dem Weltkrieg werden in San Diego (Kalifornien) wieder instandgesetzt.



Das neue Luftschiff der amerikanischen Marine
ist von den Goodyear-Zeppelinwerken in Akron nach dem Flughafen Lakehurst gebracht worden.

Torpedos werden an Bord genommen
Der alte Zerstörer „Gillis" wird überholt.
(Schirner, Zander-M. (7)

Prozeß um Sonja Henie
Rechtsanwälte haben eine riesige Schadenersatzklage wegen Plagiats zu Sonja Henies ersten Film „Dünnes Eis" eingereicht. Unser Bild ist eine neue Aufnahme der „Eiskönigin" vor ihrem Auftreten in Boston.

Das Herzogpaar von Windsor in Nizza
Das Herzogpaar von Windsor verbrachte die Weihnachtsfeiertage und den Neujahrstag in Nizza. (Associated Preß, Zander-M.)

Schnappschuß vom spanischen Kriegsschauplatz
Nach der Einnahme wird ein feindlicher Graben von nationalen Truppen besetzt.

Von der Ski-Königin zur Film-Königin
Miriam Pilogren war an der Universität von Washington allgemein als „Ski-Königin" bekannt. Jetzt wird sie unter dem Namen Jo Ann Sayers im Film auftreten.

Neuer deutscher Weltrekord im Leichtflugzeug
Die „Arado 79" stellte auf dem Langstreckenflug nach Australien einen neuen internationalen Langstreckenrekord auf. Hier werden vor dem Start Matratzen zum Schlafen an Bord genommen. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Bild rechts:

Weißer Sport vor dem „Weißen Haus"
Die Schuljugend bei einer Rodelpartie in den Gärten des „Weißen Hauses" in Washington.

Die Reiseroute Daladiers über das Mittelmeer
Der französische Ministerpräsident weilt bereits in Tunis. (Kartendienst, F. Zander-M).

Eigene Briefmarken der Araber
Die Araber in Palästina haben jetzt eine eigene Briefmarke herausgebracht, die in arabischer und englischer Sprache die Aufschrift trägt: „Palästina für die Araber."
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Chaos auf den Schienen
In der Nähe der brasilianischen Stadt Barbarena kam es durch den Zusammenstoß eines Expreßzuges und eines Frachtzuges zu einem entsetzlichen Eisenbahnunglück, bei welchem 31 Personen getötet wurden. (Associated-Preß, Zander-M.)

Ein neues Blutopfer Stalins
Nachrichten aus Riga besagen, daß der Hauptschriftleiter der „Prawda", Michail Kolzow erschossen wurde.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 4. Januar.

Wieder im Alltag!

Hat Neujahr sich eingesungen
mit der Glocken Erzgeläut,
sind die Wünsche all verklungen,
die der Mund ins Herz gestreut,
sind auch an dem Weihnachtsbaume
alle Kerzen abgebrannt,
nimmt der Alltag für geraume
Zeit uns wieder an die Hand.

Anfangs will er uns nicht schmecken,
denn es ist ja immer so,
daß die weichen Daunendecken
grad nicht warten im Büro.
Auch vom Weihnachtsgänsebraten
spürt man dort nicht einen Hauch,
und das Kreuzworträtselraten
ist hier ebenfalls nicht Brauch!

Aber andre Dinge harren
längst schon unsrer Emsigkeit,
und der Chef verteilt „Zigarren",
ist man säumig mit der Zeit!
Denn wir haben zu bedenken,
das Geschäft macht Inventur!
Pflicht muß sprüh'n aus den Gelenken,
ohne Bindung an die Uhr!

Dann vergißt man bald die Feste,
Weihnachtsglanz und Kerzenschein,
und man paßt in seine Weste
wieder ganz bequem hinein!
Und es schmeckt beim Mittagessen
köstlich uns das Linsenmahl!
Gans und Hase sind vergessen ...
Doch schon steht mit seinen Späßen
auf dem Sprung Prinz Karneval!

Wau-Wau.

Takarazuka Kabuki

Die japanischen Künstler in Mannheim eingetroffen

Heute vormittag, 11.39 Uhr, trafen die japanischen Künstler und Künstlerinnen, 46 an der Zahl, mit dem Karlsruher D-Zug am Hauptbahnhof ein und wurden dort von Dir. Böttcher vom Verkehrsverein und Dr. Arnold vom Nationaltheater begrüßt. Die Damen sind mit 30 Stück in der Ueberzahl; sie gehen durchweg schwarz gekleidet einher, haben aber meist einen belebenden roten Schal um. Sie sind alle sehr hübsch, wenn man sich auch naturgemäß bei dem einheitlichen Rassencharakter für die eine oder andere schwer entscheiden kann, — was ja nebenbei für die Betrachtung einer Tanzopernveranstaltung, wo man auf das Ganze schauen und hören soll, durchaus von Vorteil ist.

In der Vorhalle des Hotels National, wo sie untergebracht sind, verteilen sich die Wartenden instinktiv so auf Stühle, Tische, Säulen und Fensterbänke, daß sie fast durchweg malerische Gruppen bilden. Auffallend ist die Ruhe, mit der sich alles abwickelt. Man stelle sich dreißig Amerikanerinnen an der Stelle vor! Wie mir dazu der technische Direktor vom Theater des Volkes, der als Reisemarschall mit unterwegs ist, mitteilt, ist es ein sehr leichtes Arbeiten mit ihnen, wenn es auch zu Anfang meist mit Hilfe von Bildern und Zeichnungen vor sich ging.

In Deutschland hatten sie ihr erstes Auftreten Anfang November im Theater des Volkes, dann ging es wieder nach Italien und Polen. In der jüngsten Zeit wurden Dortmund und Freiburg besucht, gestern waren die Japaner in Karlsruhe, und die nächsten Stationen sind Mainz und Kassel. Takarazuka ist bekanntlich die Heimatstadt der Mädchenoperntschule, wo die jungen Damen in einem Internat jahrelangen Unterricht erhalten haben.

Der künstlerische Leiter des Ganzen, Dir. Hatano spricht fließend deutsch, er hat schon früher längere Zeit in Berlin gelebt. Sein erster Wunsch ist natürlich, heute Nachmittag einmal Heidelberg zu besuchen, aber als er vom Mannheimer Theatermuseum hört, ist er natürlich auch voll Interesse. Herr Scholz vom Verkehrsverein ist ihm als Führer beigegeben worden. Hr.

Die glatte Fahrbahn wird gefährlich

Polizeibericht vom 4. Januar

Drei Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich drei Verkehrsunfälle, wobei vier Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Bei zwei Fällen ist die Ursache in der glatten Fahrbahn zu suchen.

Verkehrsüberwachung. Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 23 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an drei Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

„Katzenaugen" am Auto

Rückstrahler ab 1. Januar

Ab 1. Januar muß jedes Kraftfahrzeug an der Rückseite einen roten Rückstrahler führen, der höchstens 60 Zentimeter vom Erdboden und höchstens 40 Zentimeter von der linken Außenkante des Fahrzeuges entfernt sein darf. Kraftfahrzeuge, die im neuen Jahr kein „Katzenauge" führen, entsprechen daher nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften.

Die blaue Kontrollampe dagegen, die sich am Armaturbrett befindet und die Einschaltung des Fernlichts anzeigen soll, muß bei allen Kraftfahrzeugen bis zum 1. April 1939 eingebaut sein. Von dieser Vorschrift sind ausgenommen Krafträder und Zugmaschinen mit offenem Führersitz.

Seckenheim nach 1700

Häuser mit Stroh gedeckt

Im Jahr 1713 zählte Seckenheim 95 Häuser und 1716 sind 140 steuerzahlende Familien ansässig

Der Orleansche Krieg, von dem wir noch nicht wissen, welches Unheil er über Seckenheim brachte, war zu Ende. „Da kam nach dem so lieben und edlen Frieden von allerlei Landen allerlei Volk nach Seckenheim." Einwanderer von nah und fern kamen nach Seckenheim und setzten sich hier fest. Leider können wir nicht feststellen, aus welchen Gegenden des Landes Leute zuzogen. Jedoch scheinen sie aus nächster Umgebung gekommen zu sein. Im Gegensatz zum Wiederaufbau nach dem 30jährigen Kriege scheint sich diesmal der Aufbau rascher vollzogen zu haben. Es war aber auch nur ein Teil des Reiches, die Pfalz, in Schutt und Asche gelegt worden; das übrige Deutschland hatte Lebenskräfte genug abzugeben, um dieses unglückliche Land wieder aufzufüllen. 1718 war die Häuserzahl schon auf 95 gestiegen, also doppelt so viel als 1685. An 85 Anwesen waren schon teils am Haus, teils an der Scheune, selten am ganzen Gehöft Erneuerungen vorgenommen worden. 1716 waren schon 140 steuerzahlende Familien ansässig. Bei dieser raschen Zunahme der Bewohnerzahl ist es nicht zu verwundern, wenn ein großer Teil in dürftigen Häusern wohnen mußte. So heißt es z. B.: „Hanz Georg Frey hat ein Haus und eine Stutzen Scheuer mit Stroh gedeckt. Velten Luz hat ein Haus samt einer Stutzen Scheuer mit Stroh gedeckt. Bernhard Stein hat ein gering Haus mit Stroh gedeckt samt einem Pflanzgarten."

Das Rathaus, das schon 1629 erwähnt wird, aber etwas entfernt vom heutigen lag, stand noch. Es hatte auch die letzten Kriegsstürme durchgehalten. Doch jetzt war es so morsch, daß ein Neubau nicht mehr lange hinauszuschieben war.

Das Schulhaus war so baufällig geworden, daß man sich wunderte, daß kein Unglück geschah. Die Ruinen der im 30jährigen Kriege zerstörten Herrenscheune standen noch. Jetzt ging man daran, an ihrer Stelle und unter Benützung der Mauerreste drei neue Bauernhöfe zu erstellen, die im Erbbestand verliehen wurden. Die am Hochuferrand befindende gotische Kirche war 1699 vom Hochwasser so unterwühlt, daß sie einzustürzen drohte. Der Schulmeister zu Seckenheim benützte den Kirchenspeicher, um dort seinen Tabak zu trocknen. Vom katholischen Geistlichen, der damals in Ladenburg wohnte, pachtete er zum selben Zwecke das Seckenheimer Pfarrhaus. Später verlieh er das Pfarrhaus weiter und benutzte zum Tabaktrocknen gar die Kirche selbst. Der Staat als Bauherr war gar nicht abgeneigt, die Kirche zum Tabaktrocknen herzugeben, doch wollte man Zinsen dafür haben. So wurde das Langhaus der Kirche von der Hofkammer verpachtet, der übrige Teil der Kirche von der geistlichen Administration. Um 1703 bekam der Anwalt zu Seckenheim das Chordach zum Tabakaufhängen, der Schulmeister und sein Schwager sowie ein weiterer Mann, dem das Wetter die Scheune abgebrannt hatte, hingen ihren Tabak im Langhaus auf, dessen Dach mit hohlen Ziegeln gedeckt war. Durch das Einklopfen der Nägel wurde das Dach beschädigt, und der Speiz fiel von den Wänden.

Was die Konfessionen betraf, duldete der Staat in Seckenheim nur laut Bergstraßer Rezeß (1650) Katholiken und Reformierte. Lutheranern war der Aufenthalt in Seckenheim verboten; dennoch hielten sich 2 Familien auf. An Wirtschaften finden wir in jener Zeit „Zum Hirsch" (gegründet 1672), „Der Schwanen" (1711), „Die Traube", „Zum güldenen Löwen" (1690), „Zum güldenen Adler" (1699), „Zum Karpfen" (1707).

Sobald es der zu Ende gehende Krieg erlaubte, ging man fleißig daran, das verwüstete Feld wieder anbaufähig zu machen, so daß in kurzer Zeit die ganze Gemarkung mit Ausnahme der Sandäcker im Anbau stand. Feldstreitigkeiten gab es im allgemeinen in der Gemeinde nicht. Nur ein Bertold von Ilvesheim setzte der Gemeinde als Münchbesitzer stark zu und erregte viel Aergernis, bis er endlich von seinem Pachtverhältnis zurücktrat. Die Sandäcker waren über und über von Hecken bewachsen. Man sah sich jedoch gezwungen, jedes Stücklein Erde zu bebauen. Deshalb ging man schon 1698 z. T. daran auch diese Sandäcker zu roden, um auch dieses Feld bis spätestens in 2—3 Jahren zum Ertrag zu bringen. Nur wollte man für dieses Gebiet keine Schatzung zahlen, „da man sonsten das so entlegene, verwahrloste Feld lieber nicht bebauen will." In jener Zeit hatten auch schon Neckarauer Bauern in der Nähe des heutigen Stengelhofes Teile dieses Sandgewannes mit Korn bebaut. „Weilen von der Zeit an die Leut sich immer mehr und mehr gehäuset und Seckenheim volkreicher geworden, folglich die fast bei 9 Stunden von dem Dorfort und wüst gelegenen Felder ausgerodet und zum Anbau tüchtig gemacht worden ...."

Neben den vier Früchten: Spelz, Korn, Gerste und Hafer kamen auch Einkorn und Hirse zur Saat. Weingärten waren selten geworden. Man hört nur noch von dem Bolz'schen Wingert im Mittelfeld. Dagegen bekam der „Hoppengärtner" immer mehr Bedeutung. Das Oberamt befahl den Angrenzern, an den Straßen entlang Nußbäume zu pflanzen. Von diesen neu gepflanzten Bäumen blieben jedoch manche aus, andere wurden gewalttätig zerstört. Der Aufforderung, neue Pflanzen nachzusetzen, begegnete man mit der Ausrede, es wären keine jungen Bäumchen aufzutreiben. Deshalb stellte die Behörde solche zur Verfügung das Stück 8 bis 10 Kreuzer. In den Feldern richtete das Wild wie Hirsche, Wildschweine, Füchse, Rehe und Hasen beträchtlichen Schaden an. Auch die Spatzen fielen zu Hunderten über die Saat her. Deshalb erließ das Oberamt den Befehl, daß jeder „Pflug", d. h. jeder Bauer jährlich 10 Spatzenköpfe auf dem Rathaus abliefern müsse, Handwerker und Taglöhner je 5. Für jeden fehlenden Kopf mußte eine Strafe von 30 Kreuzern entrichtet werden.

Die rege Bautätigkeit im Ort erforderte natürlich viele Bausteine. Das machten sich die Fischer zunutze. Sie sammelten alle großen Steine im Neckar. Dadurch wurde dem Hochufer jeder Schutz gegen Hochwasser entzogen. Das Sammeln der Steine mußte deshalb verboten werden.

Das Geld scheint in jener Zeit sehr rar gewesen zu sein. So mußte einer z. B., um 20 Gulden zu leihen, folgende Aecker als Unterpfand eintragen lassen: Anderthalb Viertel auf dem Heidelberger Weg, drei Viertel bei der Langloch, 1¼ Morgen im Unterfeld, drei Viertel auf dem Spitzgewann, 1½ Morgen im Mittelfeld.

Und mitten in diese Zeit des Aufbaues kamen immer wieder neue Kriege. Von dem Krieg um 1703 hören wir in den Akten nichts. Dagegen erzählt uns eine Notiz aus dem Jahre 1714, daß Kriegsvolk in Seckenheim lag, und daß auch sonst die Verhältnisse nicht gerade die besten waren. Die Dorothea Federholz, so wird berichtet, bekam von einem Hahnschen Dragoner ein uneheliches Kind, „ohngeachtet dieselbe schon ein Hurenkind gehabt". Sie wohnte mit ihrer Mutter beim katholischen Schulhaus in einem Stall und ernährte sich kümmerlich durch Taglöhnern.

Der Krieg brachte auch für Seckenheim große Geldlasten. Die Kriegskommission verlangte von Seckenheim die Zahlung von 1900 Gulden Licentgeld. Diese Summe schien der Gemeinde unerträglich. Sie machte eine Eingabe um Ermäßigung. Die Folge war, daß sie nicht nur die 1900 Gulden, sondern noch weitere 920 Gulden bezahlen mußte.

Im Jahre 1714 leitete der Friedensschluß ruhigere Jahre ein. Wo.

„Ewiges Deutschland"

Bemerkungen zur Januarfolge der inhaltsreichen NSV-Zeitschrift

Glückhaftes Schiff, nicht der Wind und das Wetter treiben dich ziellos dahin. Siegesischer und deiner Kraft bewußt nimmst du deinen Lauf. Schwere Stürme sind im vergangenen Jahre über dich hinweggegangen. Du hast ihnen Trotz geboten. Du hattest eine Besatzung, die in der größten Not und Bedrängnis mit ihrer Führung zu einem Manne, zu einer einzigen unzerbrechlichen Gemeinschaft zusammenschmolz, die unerschütterlich und zum letzten Einsatz bereit auf ihrem Posten ausharrte, als schwere Stöße deinen Rumpf erbeben ließen, als es galt, Brüder und Schwestern aus größter Not zu retten. Du bist nun wieder zu neuer Fahrt gerüstet, an Deck ist alles klar. Ein frischer Wind fängt sich in deinen Segeln und verheißt dir gute Fahrt am Beginn des Jahres.

Diese und ähnliche Gedanken werden in dem Leser auftauchen, wenn er die Titelseite der Januarfolge der Zeitschrift „Ewiges Deutschland" betrachtet. Wir erinnern uns aber dabei wieder der Zeit, die nur wenige Jahre hinter uns liegt, in der eine schwache Führung ohne Ziel und Auftrag das Kommando besaß. Die führerlose Besatzung des Schiffes zerfiel in unzählige streitende Parteien. Fremde Passagiere mit harmloser und einfältiger Miene, die früher einmal barmherzige Aufnahme gefunden haben, erwachten zu einem unheimlichen, merkwürdig geschäftigen und geheimnisvollen Leben und duldeten nicht, daß man das Wesen ihrer Geschäftigkeit deutete. Sie waren es aber, die dem Streit stets neue Nahrung gaben und die dunklen Triebe und Leidenschaften der Streitenden immer mehr entfesselten. Sie gediehen, zulehnds gut dabei und glaubten sich schon als Herren des Schiffes. Unter der Besatzung waren Männer, die nicht den Zank und Streit der anderen teilten und die ihre Pflicht taten wie bisher. Als sie aber die drohende Gefahr, in der sich das Schiff befand, erkannten, als sie sahen, daß allein ihr schweigendes Tun nicht mehr genügen konnte, den verderblichen und verhängnisvollen Kurs des Schiffes zu ändern, fanden sie ihre Sprache. Not und Gefahr wuchsen immer höher zum Himmel. Ihre Stimmen wurden lauter, vernehmlicher, sie klangen mahnend, beschwörend, werbend, liebend, drohend hart und eindringlich, sie klangen wie Fanfaren, wie Kriegsruf, sie klangen wie Glocken und waren doch wie eine einzige Stimme, die immer stärker wurde und durch ihr unablässiges Rufen den mißtönenden Lärm der streitenden Masse übertönte. Der Tapferste und Größte unter ihnen entrollte die Fahne der Zukunft. Als Not und Bedrohung ihren Gipfelpunkt erreichten, vollzog sich der große Kommandowechsel. Der Tag, an dem dies geschah, war der „30. Januar 1933".

In das neuerwachte „Leben des Volkes" stellte sich die NSV mitten hinein. Sie sorgte dafür, daß die ausgehungerte und von langem Streit und Müßiggang ermattete und erschlaffte Mannschaft wieder zu Kräften kam. Denn was nützt das schönste und stabilste Schiff, mit den vorzüglichsten Einrichtungen, wenn es nicht über eine wetterharte, gesunde und kräftige Besatzung verfügt? Stetig müssen einsatzbereite Menschen vorhanden sein, die an den Maschinen stehen und all die tausend anderen, sinnvollen Verrichtungen tun, damit das Schiff stets flott und seetüchtig bleibt.

Der Tod, der dem Leben des einzelnen ein Ziel setzt, reißt stets neue Lücken in die Reihen der werktätigen Männer und Frauen. Die Sorge der NSV ist es, daß diese Lücken immer wieder geschlossen werden. Sie behütet und beschützt das keimende Leben, daß es stark wird und den Kampf mit dem rauhen Dasein bestehen kann. Sie lehrt uns, daß das Glück, nach dem jeder Mensch sucht nur durch eigene Opfer errungen wird. Sie zeigt uns, daß das einzige und unverlierbare Glück in den vielen Kindern eines Volkes besteht. Sie machen nicht nur den Menschen reich, froh und zukunftsgewiß, sondern auch das ganze Volk. Alle, die den Mut zum Kinde, zu vielen Kindern fanden, die nicht zu lange zauderten und danach fragten, ob sie auch genug Brot für das Kind hätten, erfuhren etwas von dem Geheimnis „des wachsenden Brotes". Denn mit jeder neuen Aufgabe, mit jedem neugeborenen Kinde wächst die Kraft und die Einsicht des Menschen.

Das Schiff aber, das uns alle trägt und umschließt, braucht stets neue Kräfte, es braucht Reserven aus dem Blut und dem jungen Leben des Volkes, die es einsetzen kann, wenn sich durch Sturm und Unwetter die Reihen der Kämpfer lichten. Seine Fahrt wird glückhaft bleiben, wenn du immer eine starke und zum letzten Einsatz bereite Besatzung trägst, wenn alle in gegenseitiger Opferbereitschaft und Kameradschaft für einander einstehen, wenn deine Frauen stets aufs neue den selbstverständlichen Mut zum Mutterglück aufbringen und so dem Volke ihre schönsten Gaben darbringen.

Auch im vergangenen Jahr hat sich die Zeitschrift „Ewiges Deutschland" mit Erfolg bemüht, die Geschicke unseres Volkes in Wort und Bild zu begleiten und dem Leser nahe zu bringen. Ihr Dasein verdankt sie nicht der großen Zahl ihrer Bezieher, sondern allein der Liebe, Treue und dankbaren Anhänglichkeit der Volksgenossen, denen sie zu einer unentbehrlichen Begleiterin geworden ist. In ihrer Januarfolge gibt sie für das neue Jahr den rechten Auftakt. Sie begibt sich mit dem Leser in die Hauptstadt des Reiches und berichtet von der „sozialpflegerischen Aufbauarbeit" und „Gesundheitsfürsorge", die dort von der NSV in zäher und unermüdlicher Arbeit geleistet wird. Sie befaßt sich mit den umfassenden und schwierigen Problemen, die die Großstadt in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht aufgibt. Sie entwirft ein lebensnahes Bild der Berliner in Wort und Weisen und gibt köstliche Beispiele seines unerschöpflichen Mutterwitzes. Mit all ihren Beiträgen steht sie so als rechte NSV-Zeitschrift ganz im Leben des Volkes, dem sie allein dient.

Die Februar-Nummer wird, wie wir heute schon verraten können, eine „Boden-Nummer" sein!

Die Badische Bühne gastierte in Seckenheim

Starker Erfolg von Sudermanns „Heimat"

Theatergemeinschaften, wie die Badische Bühne eine darstellt, haben in erster Linie die Aufgabe, deutsches Kulturgut in jene Gegenden zu tragen, für deren Bewohner der Besuch eines Theaters unmöglich ist. Darüber hinaus aber gilt es, in stadtnahen Orten unter den Volksgenossen die Anteilnahme am deutschen Theater wachzurufen, ihnen im Erleben der Kunst zu zeigen, daß dieser Kunstgenuß ein Opfer auf Kosten der Bequemlichkeit wohl wert ist. In diesem Sinne mag die Hoffnung geäußert sein, das gestrige Gastspiel möge auch unserem Mannheimer Nationaltheater viele neue Freunde aus Seckenheim zuzuführen — ohne daß darüber vergessen werden soll, der Bad. Bühne ein dankbares „Auf Wiedersehen" zuzurufen.

Es erübrigt in diesem Zusammenhang, sich mit der Leistung Sudermanns in diesem seinem bühnenstärksten Schauspiel zu befassen. Begnügen wir uns mit der Feststellung, daß dieses Werk in seinem Gegensatz zweier Welten oder besser gesagt zweier Zeiten, den der Dichter im Zusammenstoßen von dramatischer Wucht vor Augen führt — daß dieses Werk in seiner Gestaltung ewig-menschlicher Probleme über das Nur-Gesellschaftsdrama hinausgewachsen ist. Es ist trotz mancher gegenwartsfremder Aeußerlichkeiten von großer Wirklichkeitsnähe.

Das prächtig eingespielte Ensemble leistete unter der sicheren Regie des Intendanten Ludwig Tiefenbrunner Hervorragendes. Sowohl Tiefenbrunner als auch Renne Wogritsch als Magda gestalteten den Lebensgegensatz zwischen Vater und Tochter, den Gegensatz der beiden Welten mit meisterhafter Darstellkunst. Charakteristisch waren auch Hektterdingk, der charakterlose Regierungsrat von Keller und nicht zuletzt die Marie in ihrer anmutigen Jungmädchenheit gegeben. Auch die weiteren Rollen lagen in guten Händen und sicherten den Gesamterfolg. Ein eindrucksvolles Bühnenbild tat das seinige. Es gab viel und aufrichtig gespendeten Beifall, der sich gewiß auch in Sandhofen wiederholen wird, wo die Badische Bühne demnächst gastiert.

Ernst Grieser.

** **Eine Verknappung an Heizmaterial** hat Mannheim kurz vor 150 Jahren erlebt. Damals herrschte hier ein strenger Winter. Die Stadtchronik berichtet, daß die Kälte so groß gewesen ist, daß das Nationaltheater in den Tagen vom 6. bis 8. Januar 1789 geschlossen bleiben mußte. Die Schließung des Theaters geschah nicht nur wegen der Kälte, sondern auch wegen der Knappheit an Brennmaterial. Damals wurde ausschließlich Holz verfeuert und ein Mangel an diesem verhältnismäßig rasch wegbrennenden Heizmaterial war gar nicht selten. Da wurden dann jeweils die einzelnen Bewohner auf Ration gesetzt, wenn die Vorräte auf dem städtischen Holzhof, wie man den großen Holzlagerplatz nannte, bedenklich zur Neige gingen.

Hinweis

Meister-Klavierabend Claudio Arrau. Zum 3. Meister-Klavier-Abend kommt anstelle der verhinderten Pianistin Dubka Kolessa der in Mannheim schon bestens bekannte Claudio Arrau. Das Konzert findet am Freitag in der „Harmonie" statt. Das Programm umfaßt Werke von Bach, Beethoven, Weber, Strawinsky. Claudio Arrau gilt als einer der interessantesten Köpfe in der Reihe unserer gegenwärtigen Pianisten.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Der Winter hält die Stellung:

Föhneinbruch im Schwarzwald durchweg überwunden!

Zunahme des Frostes und ergiebige Neuschneefälle – Gute Skibahnen entstanden

Eigener Bericht der NMZ.

* **Freiburg i. Br., 4. Januar.**

Im Schwarzwald gilt aus alter Erfahrung ein Leitsatz, daß der Föhn immer nur seine 48 Stunden währe, dann sei seine Kraft erlahmt und hinter ihm kämen Abkühlung und Neuschnee und Wiederherstellung oder Verbesserung der sportlichen Laufverhältnisse. Dieser Satz ist nicht immer eingetroffen, aber er bildet seit Jahren die Regel und hat sich auch diesmal bewahrheitet.

Mit dem Neujahrsvormittag brach der Föhn jäh ein und trieb die Temperaturen auch am Feldberg über Null, am 3. Januar, eben diese 48 Stunden später, setzte der kühle Rückstromwind aus West und Nordwest ein und brachte Neuschneefälle mit, die den ganzen Schwarzwald betrafen und durchweg ergiebig waren. Die alten Schneehöhen wurden dadurch nicht nur in den meisten Fällen wieder hergestellt, sondern noch vielfach überhöht. Nur in wenigen kaum in Frage kommenden tieferen Lagen blieben die Dinge noch zurück, aber auch da schon mit den Ansatz der Wiederkehr der guten winterlichen Bedingungen.

Im Hochschwarzwald sind die Frostmessungen wieder bei 3 bis 8 Grad angelangt,

in den mittleren Lagen verzeichnet man 2 bis 4 Grad und in den tieferen Lagen ist der Nullpunkt wieder erreicht. Der Grad der Abkühlung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß am Dienstagabend wieder Schneefall bis in die Städte der Ebene herunter eintrat. Die Schneehöhen stellen sich im Hochschwarzwald auf 50—90 Zentimeter, in Mittellagen auf 25—45 Zentimeter, darunter auf 10—25 Zentimeter. Das bedeutet eine schöne gleichmäßige Schneeverteilung und eine ordentliche Skibahn. Der alte Schnee ist zusammengesunken und hat eine tragfähige Unterlage geschaffen, deren Fehlen bisher das Fahren gefährlich gemacht hatte. Diese Sorge ist jetzt in der Hauptsache behoben.

Eine Schneeschmelze im üblichen Sinne hat überhaupt nicht stattgefunden.

Das Gebirge war auch trotz des Föhns in seinen unteren Lagen noch geschlossen „weiß" geblieben, auch auf der Rheintalseite bis 250 Meter herunter lag der Schnee fest. Der Warmlufteinbruch hat in der Hauptsache eine Durchfeuchtung und ein Absetzen des lockeren Pulvers bewirkt, auf dem nun der nachkommende Neuschnee sich angebaut hat.

---

* **Strümpfelbrunn bei Eberbach, 4. Jan. Der 56 Jahre alte Bahnbedienstete Hermann Neureiter von hier ist beim Reinigen von Weichen von einem herankommenden Zug erfaßt und überfahren worden. Der Unglückliche war sofort tot. Er hinterläßt Frau und neun Kinder.**

* **Neckargemünd**, 4. Jan. Zwei der ältesten Einwohner konnten hier Geburtstag begehen: Frau Anna Schwarz, geb. Hauser, ihren 80.; Peter Johann seinen 84. Geburtstag.

L. Maßdorf, 3. Jan. Die Viehzählung hatte hier folgendes Ergebnis: 120 Pferde, 684 Stück Rindvieh, 848 Schweine, 425 Ziegen, 6 Schafe, 164 Kaninchen, 6460 Hühner, 18 Enten, 25 Gänse, 6 Trut- und Perlhühner und 165 Bienenvölker.

Wilde Jagd durch Karlsruher Südstadt

Ein steckbrieflich Verfolgter erkannt und festgenommen

* **Karlsruhe**, 4. Jan. Eine aufregende Jagd durch mehrere Straßen der Südstadt lenkte gestern abend gegen 20 Uhr das Interesse der Straßenpassanten auf sich. Ein Postbeamter hatte bei der Tankstelle in der Ettlinger Straße einen ledigen 32 Jahre alten Kaufmann aus Durlach-Aue, der seit längerer Zeit steckbrieflich gesucht wird, erkannt und gestellt. Der herbeigerufene Polizeibeamte schritt sofort zur Verhaftung. Obwohl er den Verhafteten darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er bei einem Fluchtversuch auf ihn schießen würde, ergriff er an der Ecke der Augartenstraße doch die Flucht. Mit Rücksicht auf die Straßenpassanten schoß der Beamte nicht. Aber es entspann sich eine wilde Jagd durch die Straßen des Bahnhofsviertels. Mit Hilfe von Passanten, die die Verfolgung des Flüchtlings aufnahmen, gelang es dem Polizeibeamten, den Ausreißer wieder zu ergreifen und nach der Polizeiwache zu bringen. Der Verhaftete wird wegen Betrugs gesucht.

Diebin am Beichtstuhl

Gewohnheitsdiebin wandert ins Zuchthaus

* **Freiburg i. Br.**, 4. Jan. Die 87jährige Frieda Furtwängler aus Ettenheim (Baden) war als gefährliche Gewohnheitsverbrecherin bereits vor einigen Jahren in Sicherungsverwahrung genommen worden. Ihre versuchsweise Entlassung auf Wohlverhalten hat sie schlecht gedankt. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sie sich am Dienstag erneut wegen Diebstahls von Geldbeuteln in fünf Fällen zu verantworten. Sie hatte in einer Freiburger Kirche beichtenden Frauen aus ihren neben dem Beichtstuhl abgestellten Handtaschen die Geldbeutel mit zum Teil sehr erheblichem Inhalt gestohlen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus. Die Sicherungsverwahrung tritt automatisch wieder in Kraft.

Aufhebung der Reise-Freigrenze für Grenzbewohner

* **Freiburg i. Br.**, 4. Jan. Mit dem 1. Januar 1939 ist eine neue Bestimmung für die Aus- und Einfuhr von Zahlungsmitteln im Grenzverkehr in Kraft getreten. Aufgrund eines Runderlasses des Reichswirtschaftsministeriums vom 24. Dezember ist

die Inanspruchnahme der Reise-Freigrenze von 10 Mk. monatlich die den übrigen reichsdeutschen Inländern zusteht, durch Grenzbewohner für den Grenzverkehr aufgehoben.

Grenzbewohner dürfen im Grenzverkehr ohne Genehmigung nur inländische Scheidemünzen im Rahmen der Bestimmungen in das Ausland überbringen und zwar, soweit nicht durch Anordnung der zuständigen Devisenstelle etwas Abweichendes bestimmt ist, tagsüber bis zu 3 Mk. Ferner dürfen ohne Genehmigung inländische Scheidemünzen durch inländische Grenzbewohner bis zum Betrag von 3 Mk. täglich, durch ausländische Grenzbewohner bis zum Betrag von 10 Mk. täglich im Grenzverkehr aus dem Ausland eingebracht werden. Für in- und ausländische Grenzgänger wird der zur Einbringung zugelassene Scheidemünzenbetrag einheitlich auf drei Mark täglich festgesetzt, die zur Aus- und Einfuhr zugelassenen Scheidemünzenbeträge dürfen jeweils 30 Mark monatlich nicht übersteigen.

„Platz des Großdeutschen Reiches"

Offenburg, 4. Jan. Der schönste Platz unserer Stadt soll den Namen „Platz des Großdeutschen Reiches" erhalten. Man will auf ihm ein Erinnerungsmal errichten. Die endgültige Bestimmung des Platzes wird noch erfolgen.

Der interessante Fall

Im Gerichtssaal verhaftet

* **Berlin, 4. Januar.**

Aus Wut darüber, daß er als alleinschuldiger Teil geschieden worden war, hatte der 36jährige Ernst Ladewig aus Bernau bei Berlin seine frühere Frau und seinen ehemaligen Schwiegervater völlig grundlos der Blutschande bezichtigt.

Er begann nach der Scheidung die zuständige Behörde mit Briefen zu bombardieren, in denen er bezeichnenderweise anonym diesen Vorwurf gegen seine einstige Frau und deren Vater erhob. Zunächst war die Mutter des Angeklagten in den Verdacht gekommen, diese anonymen Wische verfaßt zu haben. Schriftvergleichungen führten dann aber zur Ueberführung Ladewigs. Die Beweisaufnahme zeigte mit voller Deutlichkeit, daß niemals ein sträfliches Verhältnis zwischen Vater und Tochter bestanden hat; beide Zeugen stellten dies auch unter ihrem Eid entschieden in Abrede.

Der bisher unbestrafte Angeklagte, dessen Ehe übrigens deshalb geschieden wurde, weil er seine Frau schlecht behandelt hatte, wurde zu der exemplarischen Strafe von eineinhalb Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung im Gerichtssaal verurteilt.

Er verprügelte eine Tänzerin

Sie liebte nur sein Scheckbuch

Brüssel, 4. Januar.

In Brüssel wurde ein 58 Jahre alter reicher Industrieller verurteilt, einen Centime Schadensersatz an eine 30 Jahre alte Chortänzerin zu zahlen, weil er sie verhauen hatte. Vor Gericht erklärte der Beklagte, das Mädchen habe sich ihm im Sommer förmlich aufgedrängt und erklärt, sie liebe ihn über alle Maßen. Nach vier Monaten habe er aber herausgefunden, daß es sein Scheckbuch war, das sie anzog, und daß er ihre Liebe weit überzahlte. Er habe ihr einen größeren Scheck als Endabfindung überreicht, und als sie ihn entgegennahm, hätte er nichts davon bemerkt, daß ihr Herz zu brechen scheine.

Nach einigen Wochen erhielt er von der früheren Geliebten Postkarten mit Liebesbeteuerungen, und eines Morgens erschien sie aufgedonnert in seinem Büro und verlangte 1000 Mark, um ihrem Bruder zu helfen. Obwohl er wußte, daß sie gar keinen Bruder habe, hätte er doch gezahlt, worauf weitere Ersuchen um Geld folgten. Eines Tages erschien sie in seiner Wohnung und machte ihm eine Szene. Daraufhin verschloß er die Tür, legte sie über einen Sessel und verdrosch sie tüchtig. Die Geschlagene erhob nun Schadenersatzklage. Als das Urteil verkündet wurde, das eine schwere Niederlage für die Klägerin bedeutet, sagte der Industrielle, den Centime zahle er samt den Gerichtskosten mit größtem Vergnügen, denn er habe gesehen, daß es billiger sei, einer lästigen Geliebten eine Portion Keile zu verabreichen, als sie zu küssen.

Meersburg und Ettenheim zur Stadt erhoben

Karlsruhe, 4. Jan. Zur Stadt erhoben wurden durch Entschließung des Reichsstatthalters die Gemeinden Meersburg und Ettenheim.

Nachbargebiete

Mutter und Kind erstickt

Tragischer Unglücksfall in Wiesbaden

OL. **Wiesbaden**, 4. Jan. Durch einen tragischen Unglücksfall, der wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit verursacht wurde, haben zwei Menschen das Leben eingebüßt. Die Feuerlöschpolizei war nach einem Haus in der Adlerstraße gerufen worden, wo aus einer Wohnung Rauchschwaden drangen. Als die Feuerwehrmänner die Tür aufbrachen, fanden sie die Wohnungsinhaberin mit ihrem vierjährigen Kinde bewußtlos am Boden liegen. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es wird angenommen, daß das Kind in seinem Bett mit Streichhölzern gespielt hat und dabei die Matratze ansteckte. Die Mutter merkte die Gefahr nicht und fand so mit dem Kinde den Erstickungstod.

320 Zoll- und Devisenvergehen

Großschieber ausschließlich Juden

* **Trier**, 3. Jan. Im Laufe des Jahres 1938 sind innerhalb des Hauptzollamtes Trier 320 Schmuggel- und Devisenvergehen festgestellt und geahndet worden. Bei den Schmuggelfällen handelt es sich um die Einschwärzung kleinerer Mengen Lebens- und Genußmittel ohne gewerbsmäßigen Charakter der Straftaten. — Die „Großschieber in Devisen" stellte ausschließlich das Judentum. Mehrere Angehörige dieser Fremdrasse haben versucht, Beträge bis zu 30.000 Mark über die Grenze zu schaffen, sind aber durch die Wachsamkeit der deutschen Grenzbeamten gefaßt und verdienter Strafe zugeführt worden. Zahlreiche Juden versuchten auch auf verschleierte Art Devisen ins Ausland zu bringen. Verschiedentlich ließen sie sich auch Schmuckstücke in Form wahrer Goldbarren anfertigen, um auf diese Art das deutsche Volksvermögen zu schädigen. Allen diesen Machenschaften blieb der Erfolg jedoch versagt.

95. Geburtstag eines alten Rheinkapitäns

* **Kaub**, 4. Jan. Am 4. Januar feiert Kapitän Moritz Werr, wohl der älteste noch lebende Rheinkapitän, seinen 95. Geburtstag. Ueber fünfzig Jahre hat er im Dienste der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestanden. Der geistig noch sehr rüstige Jubilar ist der älteste Einwohner der Stadt Kaub.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Der Bettelstudent" (St. Pl.-Miete D 18, Pr.-Gr. 2, 20 bis nach 22.30 Uhr).

Aus den Kinos:

Capitol: „Pour le Mérite". — **Schloß-Filmtheater**: „Die Nacht der Entscheidung". — **Gloria**: „Die Frau am Scheidewege". — **Kammer**: „Der Haudbub aus Amerika". **Odeon**: „Der Hund von Baskerville".

Schöne alte Mosbacher Tradition:

Wieder einmal: Ratsherrenweck-Feier

* **Mosbach, 4. Januar.**

Den Abschluß des Jahres 1938 bildete für die alte Kreis- und Fachwerkstadt Mosbach noch ein traditionelles Ereignis: die Ratsherrenweckfeier. Der diesmaligen Feier lag eine Dreiteilung zugrunde: das Gedenken an den Pfalzgrafen Otto I. und an die toten Mosbacher des Jahres 1938 auf dem Friedhof, die Verteilung der Ratsherrenwecken und die sich anschließende kommunalpolitische Rück- und Ausschau des Bürgermeisters im Gemeinschaftssaal des Rathauses und ein gemütliches Zusammensein im Hotel „Zur Krone".

Zu abendlicher Stunde ging es in feierlichem Zug beim Geläut der Glocken und unter Fackelschein und Trommelwirbel zum Todesacker. Die Gedenkfeier nahm dort einen erhebenden Verlauf.

Die Verteilung der Ratsherrenwecken und das Weißwurstessen war besonders originell.

Eingeleitet wurde die eigentliche Feier mit musikalischen Vorträgen. Dann verlas Bürgermeister Dr. Himmel die Stiftungsurkunde und schritt zur Verteilung der Wecken an die Beigeordneten und Ratsherren. Dabei dankte er jedem mit Handschlag für die geleistete Arbeit. Auch der Vertreter des Kreisleiters, der Landrat und die Altstadträte erhielten ihren 500-Gramm-Weck. Inzwischen wurden die gesottenen Weißwürste in zwei großen Kochtöpfen an langen Stangen auf den Schultern weißgekleideter jugendlicher Köche in den Saal getragen. Jeder der Anwesenden bekam seinen Anteil an dem Gemeinschaftsessen.

Im ganzen wurden 200 Portionen verteilt.

Dazu wurde Neckarwein gereicht, der köstlich mundete.

Dann begann Dr. Himmel mit seinem Gemeinderechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Mosbach genießt nicht nur den Ruf eine alte Kreis- und Fachwerkstadt, sondern auch eine Schulstadt zu sein. Dieser Ruf muß aber hinsichtlich der Schulen, namentlich der Oberschule, sehr teuer erkauft werden. Eine Ausnahme bildet die Handelsschule, wo die Verhältnisse günstiger liegen.

Darauf trat der erste Beigeordnete Wilhelm Staab an das Rednerpult, um im Namen aller Mosbacher dem Bürgermeister für seine Arbeit für die Stadt Dank und Anerkennung auszusprechen.

Am fröhlichen Umtrunk im Hotel „Zur Krone" nahmen zahlreiche Volksgenossen teil.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	4.	3.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,5	101,3
4½ % R.-Schatz 35	99,25	99,25
4½ % do. 1938 2. F.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,50	99,50
4½ % Preuß.-Anl.	102,0	101,8
4½ % [illegible] 1938	100,0	100,0
4½ % do. 1936	…	…
4½ % Baden 27	99,—	99,—
4½ % Bayern 27	99,12	99,12
4½ % do. [illegible]	99,25	99,25
4½ % Braunschw. 29	99,—	99,—
4½ % Hessen 1929	99,6	99,8
4½ % Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ % Ablösungsanl.	100,2	100,—
4½ % do. ab Z. 1	10,2	100,1
4½ % Dt. Kommunal. Sammelabl. 1	99,50	99,50
4½ % do. [illegible]	101,7	101,7
[illegible]	128,7	128,—
Anhalt [illegible]	133,2	…
Hamburg [illegible]	128,1	127,7
Thüring. [illegible]	…	128,0
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	12,22	…
4 do. 1914	12,22	…

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Kommunal-Verbände, Kreise und Städte

	4.	3.
4½ % Brandenbg. 30	99,50	99,50
4½ % [illegible]	…	99,—
4½ % Pommern 30	…	…
4½ % Sachsen A. 28	99,—	…
[illegible]	…	…
4½ % [illegible]	97,—	96,2
[illegible]	135,1	…
[illegible]	…	…
[illegible]	…	134,5
[illegible]	…	13,0
[illegible]	133,2	133,0
4½ % Aachen [illegible]	…	98,3
4½ % Berlin [illegible]	101,7	…
4½ % Bochum 28	98,—	98,—
4½ % Braunschw. 28	…	…
4½ % Breslau 28	…	97,—
4½ % Duisburg 28	…	98,—
4½ % Düsseldorf 28	97,75	…
4½ % Essen 28	…	…
4½ % [illegible] 28	…	…
4½ % Leipzig 28	…	…
4½ % Mannheim 28	…	…
4½ % do. 27	…	…
4½ % München 28	…	100
4½ % Pforzheim 28	…	97,—
4½ % Wiesbaden 28	…	…
Mannheim Ablöf.	…	…

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	4.	3.
[illegible]	99,0	99,0
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	…	…
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	…	…
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	…	…
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	94,—

Landschaften

	4.	3.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,80	99,75
[illegible]	101,0	101,0

Stadtschaften

	4.	3.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—

Hypothek.-Bank-Werte

	4.	3.
[illegible]	100,5	…
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	101,0	100,5
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	100,9	100,7
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,50	98,50

	4.	3.
4½ % Rhein.-Hypbk. R 35, 36, 39	99,—	99,—
4½ % do. [illegible]	100,0	101,0
4½ % do. [illegible]	99,—	99,—
4½ % [illegible]	99,—	99,—
4½ % Sächs. Bodenk.	99,—	99,—
4½ % Schles. Bodenk.	99,—	99,—
4½ % Südd. Bodenk.	100,0	100,0
4½ % Thür. Landesh.	99,—	99,—
4½ % [illegible]	99,—	99,—
4½ % Württ. Hyp.	100,5	101,5

Industrie-Obligationen

	4.	3.
[illegible]	100,2	115,0
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	101,3	101,0
[illegible]	…	…
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	103,3	103,—

ohne Zinsberechnung

	4.	3.
[illegible]	143,3	…
[illegible]	111,7	…
[illegible]	180,0	…

Aktien

Industrie-Aktien

	4.	3.
[illegible]	…	…
[illegible]	118,5	172,5
[illegible]	116,0	115,5
[illegible]	…	…
[illegible]	99,—	98,50
[illegible]	113,2	…
[illegible]	107,5	107,—
[illegible]	111,0	111,5
[illegible]	137,7	136,5
[illegible]	115,0	118,5
[illegible]	…	173,0
[illegible]	67,62	67,37
[illegible]	143,2	…
[illegible]	251,0	…
[illegible]	252,0	…
[illegible]	150,0	158,2
[illegible]	150,0	149,0
[illegible]	137,0	…
[illegible]	181,—	…
[illegible]	104,5	…
[illegible]	119,5	119,8
[illegible]	…	106,5
[illegible]	130,0	…
[illegible]	115,2	115,—
[illegible]	…	135,—
[illegible]	130,0	…
[illegible]	100,0	101,5
[illegible]	204,0	206,—
[illegible]	134,2	134,0
[illegible]	140,0	140,—
[illegible]	109,0	…
[illegible]	123,0	123,0
[illegible]	107,7	106,5
[illegible]	121,5	121,7
[illegible]	155,0	152,5
[illegible]	141,7	141,—
[illegible]	138,3	138,—
[illegible]	117,0	114,8
[illegible]	207,0	206,—
Dresdner-Leipz. Schnellpressen	81,—	81,25
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	…	148,7
[illegible]	150,7	…
[illegible]	120,5	121,5
[illegible]	130,5	131,5
[illegible]	53,—	53,—
[illegible]	112,5	112,5
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	151,6	…
[illegible]	150,0	150,6
[illegible]	134,2	136,—
[illegible]	…	117,0
[illegible]	116,5	116,—
[illegible]	140,0	…
[illegible]	129,6	129,—
[illegible]	…	161,7
[illegible]	128,1	128,0
[illegible]	112,5	112,0
[illegible]	110,7	112,0
[illegible]	…	109,5
[illegible]	140,0	141,0
[illegible]	134,5	135,2
[illegible]	83,50	83,—
[illegible]	121,2	121,2
[illegible]	141,0	…
[illegible]	107,8	108,5
[illegible]	…	143,0
[illegible]	147,5	147,5
[illegible]	78,25	78,25
[illegible]	84,—	85,12
[illegible]	…	150,0
[illegible]	130,8	131,0
[illegible]	71,75	72,—
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	82,87	84,25
[illegible]	141,0	141,0
[illegible]	136,0	…
[illegible]	113,7	…
[illegible]	97,75	140,0
[illegible]	141,5	…
[illegible]	90,75	…
[illegible]	…	119,—
[illegible]	…	115,0
[illegible]	…	121,0
[illegible]	107,7	…
[illegible]	141,0	…
[illegible]	147,5	…
[illegible]	133,—	133,7
[illegible]	118,7	…
[illegible]	130,0	…
[illegible]	120,0	125,5
[illegible]	118,0	…
[illegible]	…	126,0
[illegible]	135,0	131,—
[illegible]	120,0	…
[illegible]	107,1	…
[illegible]	143,0	143,0
[illegible]	…	136,5
[illegible]	108,3	108,5
[illegible]	104,0	103,1
[illegible]	228,0	…
[illegible]	…	137,1
[illegible]	35,50	35,25
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	205,6	205,1
[illegible]	…	113,7
[illegible]	132,5	133,—
[illegible]	121,0	120,—
[illegible]	103,5	103,—
[illegible]	111,0	111,0
[illegible]	92,—	92,25
[illegible]	84,75	84,75
[illegible]	137,7	134,0
[illegible]	138,5	137,2
[illegible]	118,2	118,—
[illegible]	143,5	143,—
[illegible]	131,0	132,—
[illegible]	100,7	130,7
[illegible]	103,5	103,—
[illegible]	106,7	…
[illegible]	190,7	190,5
[illegible]	111,0	112,7
[illegible]	193,0	…
[illegible]	…	170,0
[illegible]	121,2	121,0
[illegible]	210,0	208,—
[illegible]	81,—	79,50
[illegible]	103,0	103,5
[illegible]	111,0	…
[illegible]	98,—	97,—
[illegible]	108,0	107,0
[illegible]	105,0	105,—
[illegible]	118,5	117,0
[illegible]	157,0	155,—
[illegible]	156,0	155,2
[illegible]	96,—	96,—
[illegible]	150,0	…
[illegible]	102,5	103,6
[illegible]	103,1	109,—
[illegible]	93,75	91,50
[illegible]	344,0	…
[illegible]	128,0	128,—
[illegible]	120,0	120,0
[illegible]	112,3	112,0
Deutsche Bank	116,0	115,7
[illegible]	111,5	110,7
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	101,2	101,2
[illegible]	110,2	110,2
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	109,2	109,0
[illegible]	112,7	112,0
[illegible]	103,3	107,0
[illegible]	136,0	135,5
[illegible]	126,5	127,0
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	125,5	125,5
[illegible]	111,5	110,7

Verkehrs-Aktien

	4.	3.
[illegible]	…	73,25
[illegible]	120,2	120,2
[illegible]	136,0	137,0
[illegible]	68,50	68,—
[illegible]	122,3	122,2
[illegible]	…	68,—
[illegible]	…	99,25
[illegible]	…	117,0
[illegible]	…	67,75

Versicherungs-Aktien

	4.	3.
[illegible]	…	940,0
[illegible]	201,0	…
[illegible]	250,0	250,0
[illegible]	215,0	…
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	610,0	…

Bank-Aktien

	4.	3.
[illegible]	96,25	96,25
[illegible]	…	…
[illegible]	110,5	110,—
[illegible]	100,5	100,6
[illegible]	108,7	108,7

Kolonial-Werte

	4.	3.
[illegible]	…	106,8
[illegible]	…	…
[illegible]	…	…
[illegible]	24,—	24,50
[illegible]	…	108,0

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

3000 Nennungen zum Berliner Turnier

Frankreichs und Italiens Reitermannschaften

Erst jetzt kann man nach der Sichtung der Meldungen für das Internationale Berliner Reitturnier vom 27. Januar bis 5. Februar einen Ueberblick über das Nennungsergebnis gewinnen. Für die mehr als 50 Wettbewerbe liegen fast 3000 Nennungen von zehn Nationen vor. Mit Ausnahme der Iren sind alle führenden Springreiter-Nationen in Berlin vertreten, und zum erstenmal starten im Berliner Hallenturnier nicht weniger als sechs Ländermannschaften im Kampf um den Preis des Führers, der am 4. Februar entschieden wird. Nach Belgien haben inzwischen auch Frankreich, Italien, Polen und die Tschechoslowakei die Zusammensetzung ihrer offiziellen Mannschaften mitgeteilt. Frankreich ist zahlenmäßig am stärksten. Cpt. Bizard als alter Springreiter-Fuchs führt seine Kameraden Cpt. Chevalier, Lt. de Bartillat, Lt. de Busset, Lt. de Maupeou, Lt. Fresson und Lt. Broussand, von denen alle mit Ausnahme von Lt. Fresson auf große internationale Erfolge zurückblicken können. Zu den angemeldeten Pferden gehören u. a. Epreuve, Cadognette, Notaillesse, Choquine und d'Huis. Italien hat in seinen Reihen Oberstlt. Bettoni, Oberstlt. Lequio, Cpt. Lombardo di Cumia, Cpt. Filipponi, den noch jungen aber überaus tüchtigen Kavallerieoffizier Cpt. Conforti und den Weltrekordinhaber Cpt. Gutierrez, der seinen kapitalen Hochspringer Osoppo mitbringt. Torno, Urbinate und der volkstümliche Schimmel Nasello, der in Italien zu dem gleichen Ruhm gelangte wie bei uns Wotan und jetzt den Namen „Nasello Italico" führt, sind von den Pferden zu erwähnen. Polen hat die Rittmeister Komorowski und Rulke, die Leutnants Pohorecki, Skulicz und Zelewski gemeldet, die unter Führung von Major Szosland stehen. Zbieg, Wizja, Dunkan und Zbjon ragen aus dem Aufgebot der Pferde heraus. Die Tschechoslowakei stützt sich auf ihre erfolgreichen Dressurreiter, von denen Major Pechmann und die Rittmeister Jandl und Sin genannt seien.

Käthe Franke zweifache Meisterin

Käthe Franke steht schon seit Jahren an der Spitze unserer Amazonen und sie hat sich auch 1938 wieder behauptet. Als einzige konnte sie gleich zwei Titel erringen, und zwar mit 13 goldenen Schleifen in den Eignungsprüfungen sowie 16 in Dressurprüfungen, die ihr hier 45 Punkte eintragen. Frl. E. Nerdig und Frau Gömöri sind in beiden Sparten auf dem Ehrenplatz gelandet. Im Springsattel hat sich Frau Hartmann mit 22 Punkten vor Frau Marks (18) durchsetzen können, und in den Fahrprüfungen fiel das Championat an Frl. Bischoff-Hansfeld, die Tochter des bekannten Züchters. Nur wenig Gelegenheit zur Betätigung hatten die Frauen im Geländereiten. Frau Sieverts gewann zweimal und hatte damit die Meisterschaft bereits sicher.

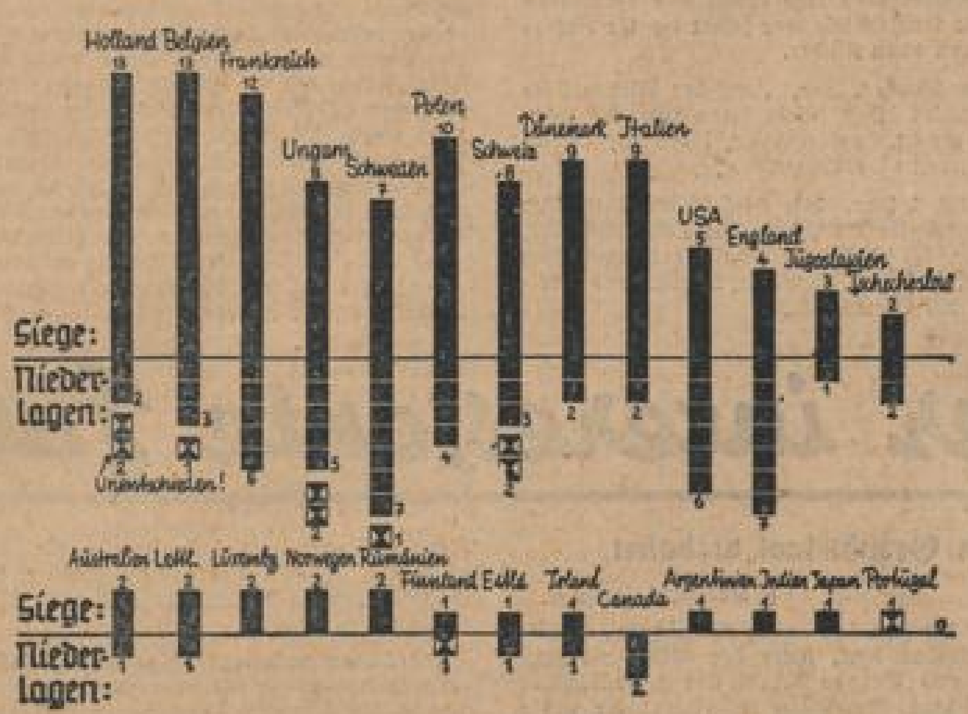
Zusammenschluß im Mannheimer Schachleben

Nach dem unerwarteten und hervorragenden Erfolg der Mannheimer bei den großen Mannschaftskämpfen in Frankfurt a. M. zeigte sich alsbald im Mannheimer Schachleben ein neuer Aufschwung an. Der „Mannheimer Schachklub 1865", bisher nahezu der alleinige Träger dieser auswärtigen Veranstaltungen, ist auch keineswegs der Meinung, daß er nunmehr geruhsam auf dem errungenen Lorbeer ausruhen könne, ganz im Gegenteil erstrebt er nun erst recht die Steigerung der Spielstärke der Mannheimer Kämpen, die Zusammenfassung aller turnierfähigen Schachfreunde Großmannheims und die Steigerung der Leistungsfähigkeit in organisatorischer Hinsicht. Zu diesem Zweck hat er auch die andern Schachvereine Mannheims eingeladen, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen.

Erfreulicherweise haben bereits bis heute 70 v. H. der Mannheimer Schachfreunde diesem Ruf zur Gemeinschaft verstanden und sich am 1. Januar 1939 vereinigt. Die Vereinigung übernimmt den Namen des ältesten und größten Schachvereins und nennt sich: „Mannheimer Schachklub 1865". Die am Samstag, dem 7. Januar 1939, 20.30 Uhr im Kaffee „Merkur", N 3, 12, stattfindende Generalversammlung der neuen Vereinigung hat die Aufgabe, die neugeschaffene Form und die Leitung zu bestätigen und die Arbeiten für das Jahr 1939 zu bestimmen.

Für die kommenden Monate ist bereits ein hervorragendes Spielprogramm ausgearbeitet, das den Schachfreunden viel Freude und Genuß bereiten wird, das aber auch so manchen noch Außenstehenden veranlassen dürfte, sich der Pflege des königlichen Spiels im Kreise vertrauter Schachfreunde hinzugeben.

Deutschlands Länderkämpfe 1938



Eine Uebersicht nach Ländern

1938 hat der NSRL als Repräsentant des Reiches im internationalen Sportleben 184 Länderkämpfe ausgetragen, davon 102 im Ausland und 82 im Reiche selbst. 35 Nationen waren die Gegner. Von diesen 184 Länderkämpfen wurden 119 gewonnen, 55 verloren, 10 gingen unentschieden aus. Frankreich, Belgien und Holland stehen unter den Ländern, die unsere sportlichen Gegner waren, an der Spitze; mit ihnen wurden je 17 Länderkämpfe ausgetragen. Von den 26 Nationen, denen sich der NSRL zu einem sportlichen Leistungsvergleich stellte, sind 20 europäische und 6 außereuropäische gewesen. Aus Europa fehlten lediglich: Litauen, Albanien, Spanien, Griechenland, Lichtenstein, Bulgarien und selbstverständlich Sowjetrußland. Von den außereuropäischen Ländern sind Amerika, Argentinien, Australien, Kanada, Indien und Japan gegen Deutschland angetreten. Verfolgt man die Zahlen der jährlich durchgeführten sportlichen Länderkämpfe seit 1934, so ergibt sich im steigenden Anwachsen der Länderkämpfe ganz eindeutig das Bestreben des deutschen Sportes, den internationalen Sportverkehr immer weiter auszubauen. Während im Jahre 1933 63 Länderkämpfe ausgetragen wurden, stellt 1938 trotz der besonderen Aufgaben, die der Nation durch die Großereignisse des Jahres und dem NSRL ganz besonders durch das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau gestellt waren, einen Höhepunkt dar. Die Zeichnung gibt anschaulich einen Ueberblick über die Länderkämpfe des NSRL mit den einzelnen Nationen.

Der Kegelsport im Jahre 1938

Schweres Vorwärtskommen

In den 600 Vereinen, die im Deutschen Keglerbund als Fachverband für Kegeln im NSRL zusammengeschlossen sind, mußte auch im vergangenen Jahr eifrigst gearbeitet werden, um den Bestand zu sichern. Ein Grund für die Schwierigkeit der Arbeit lag darin, daß es heute noch neunmal mehr Kegler gibt, die außerhalb des NSRL stehen und gewissermaßen wild Kegelsport und -Spiel ausüben, denn von zehn deutschen Keglergemeinschaften gehört nur eine dem NSRL an. Im Preiskegeln, besonderen Pokal- oder Reihenwettspielen u. a. m. finden die Mitglieder der nicht eingegliederten Keglergemeinschaften volle sportliche Befriedigung, ohne daß sie in irgendwelcher Form an die große deutsche Gemeinschaft der Leibesübungen gebunden sind. Trotz dieser Erscheinung, die durch Eingliederung aller dem NSRL fernstehenden Keglergruppen und des Verbotes wilder kegelsportlicher Veranstaltungen hoffentlich bald der Vergangenheit angehören wird, hat der Kegelsport auch im vergangenen Jahre mancherlei Erfolge zu verzeichnen.

Erfolgreiche Auslandswettkämpfe

Im Hinblick auf das im Jahre 1940 bevorstehende Weltkeglerturnier waren die internationalen Begegnungen im Jahre 1938 knapp. In Stuttgart wurden die **Europameisterschaften auf internationaler Bahn** ausgetragen, in denen sich im Einzelkampf zwei deutsche Kameraden unter 82 Bewerbern die ersten beiden Plätze sichern konnten. Otto Kurzenberger-München wurde mit 822 Punkten Europameister, den zweiten Platz belegte Frank-Erfurt mit 774 Punkten, und erst an dritter Stelle folgte der Finne Peltonen-Helsinki. Im **Mannschaftskampf** siegte Schweden mit 5845 vor Deutschland mit 5709 Punkten. Den 3., 4. und 5. Platz belegten die Mannschaften aus Finnland, der Schweiz und Frankreich.

Ein Länderwettkampf gegen Schweden mit der Mannschaften auf internationaler Bahn ging mit 5767 Punkten für Schweden und 5626 für Deutschland verloren.

Gegen die Ländermannschaft von Belgien trat die deutsche Nationalmannschaft auf Scherenbahn im Vorkampf in Deutschland und Rückkampf in Belgien an; beide Teilkämpfe wurden deutscherseits gewonnen und der Gesamtsieg mit 10 892 : 10 611 errungen.

Wettkämpfe der Städtemannschaften von Rheydt und Düsseldorf gegen solche von Brüssel und Antwerpen auf Scherenbahn wurden von den deutschen Mannschaften gewonnen, während ein Städtekampf auf internationaler Bahn zwischen Stuttgart und Zürich in Zürich von der deutschen Mannschaft verloren wurde. Ein Treffen zwischen schwäbischen und französischen Keglern in Straßburg wurde von den Stuttgartern mit geringem Punktvorsprung gewonnen.

Veranstaltung für das Winterhilfswerk

Für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurde auch im Jahre 1938 eine große Zahl von Wettkämpfen ausgetragen, in denen weit über 6 000 000 Kugeln in über 40 000 Betriebsstunden abgerollt wurden. Das Ergebnis betrug 30 504.44 Mark und bedeutet gegenüber 1937 eine Steigerung.

Starke Beteiligung am Turn- und Sportfest in Breslau

An diesem bisher größten Fest der Leibesübungen beteiligten sich 2450 Kegler und Keglerinnen, von denen 878 an den Meisterschafts- und Reichswettkämpfen und 482 an den Rahmenwettkämpfen teilnahmen. Im Keglerzelt auf 16 Kegelbahnen wurden in fast 800 Betriebsstunden die Wettkämpfe durchgeführt.

60 Sportkegler 4000 Jahre alt

In Kiel fand vor den Festtagen ein Weihnachtssportkegeln der Seniorenabteilung des Vereins Kieler Kegler statt. Alle Teilnehmer standen im Alter zwischen 60 und 80 Jahren, von denen neun die 75 bereits überschritten hatten. Insgesamt zählte man als Gesamtalter dieser 60 Teilnehmer an einem kegelsportlichen Wettkampf — viertausend Jahre! Die Leistung dieser in so hohem Lebensalter stehenden Kameraden sind durchaus im gleichen Verhältnis zu den Lebensjahren. Ausgeführt wurden von einer A-Gruppe 80 Wurf in die Vollen, von einer B-Gruppe 40 Wurf, das bedeutet also ½ Stunde ununterbrochen kegeln für die A- und ¼ Stunde ununterbrochener Tätigkeit für die B-Gruppe. Bemerkenswert ist, daß sich die gesamte Seniorenabteilung wöchentlich regelmäßig zu Uebungswettkämpfen trifft, wo jeweils 50 Kugeln in der B- und 100 Kugeln in der A-Gruppe geworfen werden. Gibt es einen stärkeren Beweis, wie auch die „Alten" im NSRL mitmachen und im Sport die Flamme der Lebensfreude sehen?

1940 Straßenrennen Berlin-Rom

Der Plan des von einer großen italienischen Zeitung angeregten Straßenrennens zwischen Berlin und Rom unter Beteiligung der besten Fahrer Deutschlands und Italiens nimmt allmählich immer festere Formen an. Die Idee des neuen „Achsenrennens" in etwa 25 Etappen wird voraussichtlich schon 1940 verwirklicht, da Italien in diesem Jahre noch mit der Ausrichtung der Weltmeisterschaften beschäftigt ist. Das Rennen soll abwechselnd in Berlin und Rom beginnen, den Anfang würde im nächsten Jahre Berlin als Startort machen, da für 1942 die Ankunft der Fahrer mit der in Rom vorgesehenen Weltausstellung verbunden werden soll. Wenn auch bisher noch keinerlei organisatorische Maßnahmen getroffen wurden, so haben die maßgebenden Kreise doch im Prinzip schon der Schaffung des Wettbewerbs zugestimmt.

Die Eröffnung der Mannheimer Kunsteisbahn im Friedrichspark hat sich durch die Unterbrechung der Bauarbeiten etwas verzögert. Die Lauffläche wird wahrscheinlich ab 14. oder 15. Januar zur Verfügung stehen, dagegen erfolgt die offizielle Einweihung erst Anfangs Februar.

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röchling-Schultz •• Herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger

18

Als ich am 7. Juli 1853 in mein neues Heim einzog, war Ludwigshafen so klein und die Verhältnisse so bescheiden, daß mein Mann unsere Wohnung im dritten Stock des jetzigen Geschäftshauses der Firma, Ludwigstraße 83, in dem wir später unsere dauernde Wohnung hatten, als es Eigentum der Firma geworden war, als sehr annehmbar bezeichnete. Sie bestand aus drei Zimmern mit je zwei Fenstern und Alkoven, dazu ein einfenstriges Zimmer nach der Straße, Küche und kleiner Speisekammer, zum Preise von fl. 300. Wir wohnten anderthalb Jahre da, als sich der Mangel eines weiteren Zimmers bereits

Das alte Geschäftshaus in Ludwigshafen, Ludwigstraße 83,
in dem Anna Röchling von 1854 bis 1908 ihre Heimat hatte.

sehr bemerkbar machte. Es wurde zunächst ein Glaubenzimmer nach dem Hofe errichtet, in dem dann unser erstes Kind, Emma, am 20. Dezember 1854 zur Welt kam.

Es war ein Wunder für mich und die alten Schwiegereltern, die nur Söhne gehabt hatten und nun durch die Geburt eines Töchterchens hochbeglückt waren. Am Dreikönigstag kamen sie uns besuchen und das Kind im Bade bewundern. Mein alter Großvater, Bankier Johann Wilhelm Reinhardt (gest. am 25. Juni 1856), erlebte es noch, und meine Mutter wanderte täglich über den hartgefrorenen Rhein, um mich zu pflegen, da wir kein Zimmer für sie hatten. Die Wohnung war gar zu klein, doch machten wir keine Ansprüche und waren glücklich.

Am 12. August 1856 wurde August geboren. Nun wurde es aber doch zu eng, und da sich das Geschäft ausdehnte, so beschloß man in Saarbrücken das Haus zu kaufen. Bis dahin hatten wir zur Miete gewohnt. Das Haus war eine vollständige Kaserne. Vier Familien mit 23 Kindern hatten im Vorderhaus gewohnt, dazu der Schneider Sperling im Hinterhause. Zu ebener Erde hatte die Post ein Zimmer mit Stallung im Hofe. Der Postmeister wohnte im Mittelstocke allein mit acht Kindern, die Luft, welche den Zimmern entströmte, war nicht die beste. Im Frühling 1857 wurde zum Umbau geschritten, der leider so unpraktisch wie nur möglich gemacht wurde, so daß wir jetzt noch darunter zu leiden haben. Anstatt die Seitenbauten abzureißen und einen Flügel in der Tiefe des Hauses anzubauen, verband man sie durch eine Galerie mit dem Hinterhause. Dort hängte man ein Magazin an und ließ ein schönes Stück Land dahinter als Garten, in den man durch den Keller gelangte. Hätte man dagegen das Magazin mit eigener Einfahrt an das Ende des Landes gelegt, so hätte man im Vorderhaus nicht den Lärm des Eisens gehört und außerdem gleichgroße Räume für die Büros und für die Wohnung gewonnen. Es gab aber in damaliger Zeit keine Architekten, die ein Wohnhaus nach jetzigem Geschmack und Bedürfnis bauen konnten. Die Herren verstanden nur den Bahnbau. Dazu kam noch der Mangel an Geld in Saarbrücken, so daß mein Mann die gewünschten Spiegelscheiben und Mettlacher Plättchen selbst bezahlen mußte. Ueberhaupt verschlang die Wohnung zu 3000 Mark Miete jährlich noch eine Masse Geld. Ich mußte mit meinen beiden Kindern und zwei Dienstmädchen nach Mannheim zu meiner Mutter ziehen, mein Mann blieb in Ludwigshafen und kam zu Tisch zu uns. Jetzt würde man sich während dieser Zeit eine Aushilfswohnung nehmen, doch das hätte Geld gekostet. Bestohlen wurden wir aber doch und fanden zuletzt die feinsten Weine und Schnäpse, die uns Carl geschenkt hatte, ausgetrunken.

Im Juli schickte uns der Hausarzt mit den Kindern und meiner Mutter nach Nauheim, es war ein trauriger Aufenthalt. August im Zahnen erkrankte schwer an Hirnentzündung, und ich fürchtete, den Knaben zu verlieren. Nur durch Zufall bekamen wir einen anderen Arzt, da der unsere nicht zu finden war. Er erklärte, das Kind sei am Ende seiner Kräfte; wir flößten ihm Arznei und Milch nur teelöffelweise ein. Meine alte Sophie und Dorchen halfen mir das Kind pflegen, so daß mein Mann, als er kam, es furchtbar elend antraf. August mußte bis zu 18 Monaten getragen werden, Kinderwagen wie jetzt kannte man damals noch nicht. Er blieb bis zu seinem elften Jahr zart und still, war später kaum vor die Tür zu bringen, um mit Jungens zu spielen, las sehr viel und beschäftigte sich mit Z[illegible]nen.

Am 24. Mai 1858 wurde meine Tochter Mathilde geboren, ein sehr zartes Kind. Ich hatte nun das ganze Haus voll Dienstboten, da mein Mann sich wegen seines Pferdes einen Diener hielt, und doch stets ein Kindermädchen und eine Amme nottaten, da die Kinder rasch aufeinander folgten: Rudolf am 23. Oktober, und Heinrich den 2. Juli 1862. Es war ein Glück, daß meine Mutter den Garten in Mannheim gekauft hatte, wohin man die kleine Gesellschaft am Nachmittag schicken konnte. Wie der Garten damals war, war er lange Jahre das Ideal der Jugend. So lange sie spielten, stand das alte Gartenhaus, wo der Gärtner Thimm wohnte. Es hatte niedrige Fenster und eignete sich herrlich zum Räuberspielen. 1866 fand ein Umbau des Hauses und des Gartens statt, zusammenhängend mit dem Bau der neuen Rheinbrücke. Das obere Häuschen eignete sich herrlich für junge Mädchen mit seiner Terrasse auf dem Rheindamm; es war gleich dem alten Häuschen ein herrlicher Sitz für meine Mutter. Dort rief uns Martin Köhler am 16. Juli 1870 die Kriegserklärung zu.

Von 1870 an bis 1874 versammelten wir jeden Dienstag einen Kreis von Bekannten mit den Töchtern bei uns. Es waren oft 28 Personen. Die Bewirtung war höchst einfach, Butter und Brot, kaltes Fleisch mit Eiern und Rettich und Bier. Emmas Freundinnen besorgten mir die Bedienung, es schmeckte allen herrlich, an schönen Abenden blieb man bis gegen 12 Uhr auf dem Balkon. Für Emma hielten wir eine kleine Tanzgesellschaft ab, die ganz nett war.

Die Jahre von 1854 bis 1866 verliefen mir durch alle diese häuslichen Ereignisse sehr rasch, meine Erinnerungen an diese Zeit sind stets mit der Kinderstube verbunden. Zu einem Aufenthalt nach Jagstfeld durften nur Emma, August und Mathilde mit, die bei Spaziergängen noch getragen werden mußten. August war schon sehr voran für sein Alter und hatte schon damals die Gewohnheit, mit dem Messer zu spielen und auf die Tischkante zu hämmern. Auch machte er dort die Bekanntschaft mit dem Neckar, Emma konnte ihn glücklicherweise herausziehen, Rudolf war bei der Großmutter geblieben. Ein andermal mußte mein Mann August und Mathilde mit dem Kindermädchen mit nach Kreuznach nehmen. August steckte sich eine Wacholderbeere ins Ohr und fiel in die Nahe. Niemals mehr hat mein Mann ein solches mütterliches Amt übernommen. Da jährlich etwas für die Gesundheit der älteren Kinder und auch für mich geschehen sollte, so war ich einmal mit Emma allein in Ostende, dann noch mit August und Mathilde in Reichenhall, sie waren damals 11 und 9 Jahre alt. August war übermütig und stellte sich, um mich zu ärgern, simplich, und Tildchen war nur zum Gehen zu bewegen, wenn ihr eine Tasse Schokolade winkte.

Der Siebziger Krieg

Der Krieg von 1866 berührte uns am Rhein noch wenig, es wurde von den Frauen damals bei uns noch nicht dafür gearbeitet. Dagegen wogte der politische Kampf bei geselligen Vereinigungen, besonders wenn wir in Saarbrücken waren, weiter. Mein Mann war ein Gegner der Krönung des Königs von Preußen in Königsberg, während die dortigen, Mutter, Vetter Schmidtborn und Karl, dafür waren.

Bis zum Jahre 1870 hatte sich unser Leben im Rahmen der Häuslichkeit vollzogen, durch die Geburt der Kinder unterbrochen und beglückt. Meine gute Mutter sorgte sich um mich, wie ich es jetzt für die Enkel tue. Gottlob, schwere Sorgen wurden ihr erspart, und es war nur Freudiges, was mein Mann ihr mitteilen konnte. Größere Geselligkeit mit Mannheim pflegten wir damals nicht, doch wer in unserem Hause einkehrte, fühlte sich bei der gerne gebotenen Gastlichkeit stets behaglich, da sie meinem Manne keine Last, sondern ein Vergnügen war. Außer den Taufen, die stets ein Familienfest waren, wo Onkel Schmidtborn und Rumpel sowie ein Teil der Vettern nie fehlen durften, waren unsere Weihnachtsfeiern sehr schön.

Die Rheinschanze war der Ort, von wo unser späterer Kaiser Wilhelm als Jüngling 1813 nach Frankreich zog. Jetzt im Jahre 1870 war es auch Ludwigshafen, von wo aus er mit der Bahn über Saarbrücken nach Metz fuhr. Es war am 4. August dort die erste große Schlacht bei Weißenburg und am 6. August eine bei Spichern geschlagen worden. Am 7. kamen die ersten Verwundeten und Gefangenen. Wir packten den Kinderwagen mit Wein und Brot und eilten mit den zwei ältesten Kindern und den Dienstboten an die Bahn. Unter den Gefangenen waren es die Turkos, welche Schrecken einflößten, und man dankte Gott, daß sie nicht bei uns eingefallen waren, sondern von den tapferen Preußen und Bayern gleichfalls am 6. August bei Wörth gründlich geschlagen wurden unter den Augen unseres edlen, unvergeßlichen Kronprinzen.

(Fortsetzung folgt)

Zur Beantwortung vieler Anfragen aus dem Leserkreis:

Die vollständige Ausgabe mit vielen Bildern und Stammtafeln

„Lebenserinnerungen einer alten Mannheimerin"

von Anna Röchling-Schultz, herausgegeben von D. Richard Nutzinger ist als Buch erschienen und in allen Mannheimer Buchhandlungen zu haben.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 4. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 6

Stolze Bilanz der Reichsautobahnen

Bis jetzt insgesamt 119 Millionen Tagewerk geleistet

Das große Geschehen des Jahres 1938 auf außenpolitischem Gebiet, die Schaffung des Großdeutschen Reiches durch den Führer, spiegelt sich bei den Reichsautobahnen in drei Ereignissen von besonderer Bedeutung wider: Der Rückgliederung Oesterreichs an das Reich folgte am 7. April 1938 der erste Spatenstich für den Bau von Reichsautobahnen in der Ostmark durch den Führer bei Salzburg; im Anschluß an die Wiedergewinnung des Sudetenlandes tat der Stellvertreter des Führers am 1. Dezember 1938 bei Eger den ersten Spatenstich für den Bau von Reichsautobahnen in diesem jüngsten Gau des neuen Deutschen Reiches, und am 19. November 1938 schloß das Reich mit der Tschecho-Slowakei einen Staatsvertrag über den Bau und Betrieb einer Durchgangsautobahn zwischen Schlesien und Niederdonau auf tschechischem Gebiet.

Zwar brachten die außenpolitischen Ereignisse und die mit ihnen zusammenhängenden Bauaufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung manche Schwierigkeit in der Arbeiterstellung und der Baustoffbelieferung für die Reichsautobahnen mit sich, doch ist trotzdem das Bauziel des Jahres 1938, weitere 1000 Km. fertige Strecken dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, voll erreicht worden. Dank der rührigen Mitarbeit aller Beteiligten konnten im Jahre 1938 rd. 1048 Km. Strecken neu in Betrieb genommen werden. Einschließlich der bis Ende 1937 fertiggestellten 2014 Km. stehen nunmehr insgesamt 3062 Km. Reichsautobahnen dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung. Neben den fertigen Strecken waren Ende 1938 weitere 1420 Km. im Bau.

Seit Beginn der Bauarbeiten an den Reichsautobahnen sind insgesamt über **119 Millionen Tagewerke geleistet** worden, davon im Jahre 1938 über 29 Millionen. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden 14 Tankstellen mit insgesamt 49 Zapfsäulen und 15 Wagenhebern neu in Betrieb genommen. Zur Bedienung des öffentlichen Verkehrs wurden ferner die Rasthäuser am Chiemsee und an der Holledau und der Rasthof Magdeburger Börde in Betrieb genommen. Acht Straßenmeistereigehöfte sind in diesem Jahre fertiggestellt worden. 48 sind zur Zeit im Bau.

Bei der Herstellung der Brückenbauwerke wurde neben ihrer einwandfreien baulichen Durchbildung besonderer Wert auf ihre Gestaltung gelegt und demgemäß in vermehrtem Umfange Klinker- und Natursteinmauerwerk verwendet. Bemerkenswerte Eisenbetonbauwerke sind die Reichsstraßenbrücke über die Enz bei Enzingen (bei Pforzheim), ein Durchlaufträger über drei Oeffnungen von 30, 40 und 30 Meter, und die Teufelstalbrücke, eine Eisenbetonbogenbrücke mit einer Spannweite von 138 Meter und einem Pfeiler von 26 Meter.

An größeren Bauwerken sind im Jahre 1938 weiter fertiggestellt worden: die Göltzschtalbrücke im Bezirk der Obersten Bauleitung Dresden, die Wettersbachbrücke bei Karlsruhe, die Lagebachtalbrücke auf der Strecke Frankfurt — Köln, die Holledaubrücke zwischen München und Ingolstadt, deren eine Fahrbahn für den Verkehr freigegeben wurde, die halbseitig fertiggestellte Theißtalbrücke und ferner die Bogenbrücken in Klinkermauerwerk auf der Strecke Hamburg — Berlin. An der Reichsautobahnstrecke Stuttgart — Heilbronn wurde der erste Reichsautobahntunnel Deutschlands, der Engelbergtunnel, dem Verkehr übergeben.

Trotz dem fühlbaren Mangel an Arbeitern ist es gelungen, 1051 Bauwerke an den 1938 eröffneten Strecken fertigzustellen. Im Bau sind zur Zeit etwa 800 Brücken. Die Vergrößerung der Bauaufgaben in dem 6. Jahr der Arbeit an den Reichsautobahnen spiegelt sich naturgemäß auch in der Höhe der verrechneten Ausgaben wider. Mit etwa 900 Mill. RM Bauausgaben im Jahre 1938 ist die bisher höchste Jahressumme erreicht worden. Für die Beschaffung der Baugelder sind im Jahre 1938 ausschließlich wieder mittelfristige Kredite — und zwar der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und des Reichs — in Anspruch genommen worden. Der Schulden- und Zinsendienst sowie die sich in verhältnismäßig geringer Höhe haltende Mehrausgabe für den Betrieb der Reichsautobahnen wurden aus den zu ihren Gunsten erhobenen Zöllen und Steuern bestritten, deren Höhe in der Rechnung der Reichsautobahnen für das Geschäftsjahr 1938 mit rund 220 Mill. RM ausgewiesen werden wird.

Durch die Fertigstellung von insgesamt 3062 Km. konnten viele kürzere Teilabschnitte der Reichsautobahnen zu einem Ganzen vereinigt werden, wodurch bedeutende, mehrere Gaue verbindende, ununterbrochene Strecken entstanden. Ende 1937 war die längste zusammenhängende Teilstrecke die rund 300 Km. lange Strecke Leipzig—Nürnberg; jetzt führt die längste Verbindung über 900 Km. von der Ostsee bis Salzburg. Die so entstandenen längeren Verbindungen haben ein **starkes Anwachsen des Verkehrs** zur Folge gehabt. Hierüber geben die Verkehrszählungen näheren Aufschluß, die auf den fertigen Strecken an mehreren Tagen im Monat durchgeführt werden. Allein der Verkehr auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Heidelberg stieg innerhalb drei Monate von 1900 bis zu 5800 Fahrzeugen je Tag an. In der Nähe von Köln wurden im Juli 1938 täglich durchschnittlich 9000 Fahrzeuge und an verschiedenen Stellen im Reich am Wochenende sogar 15 000 bis 18 000 Fahrzeuge innerhalb 24 Stunden gezählt. Trotz des ständig wachsenden Verkehrs ist die Unfallziffer auf den Reichsautobahnen verhältnismäßig wesentlich geringer als auf den sonstigen Straßen.

Privater Besuch Norman's bei Dr. Schacht

Wie der DNB hört, trifft der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, mit seiner Frau am 6. Januar zu einem zweitägigen Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Berlin ein. Es handelt sich um einen privaten Besuch zur Feier eines häuslichen Festes: Montagu Norman nimmt als Pate an der Taufe eines Enkelsohnes des Reichsbankpräsidenten teil.

Im Anschluß an seinen Besuch begibt sich Montagu Norman nach Basel zu einer Sitzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

Vortragsreise Dr. Schachts nach Helsinki und Reval

Wie der DNB erfährt, wird sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht voraussichtlich Anfang Februar nach Helsinki begeben. Auf Einladung der Finnisch-Deutschen Gesellschaft wird er einen Vortrag über die internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen sowie über die Wandlungen der Handelspolitik halten.

Danach wird Dr. Schacht nach Reval reisen, um hier auf Einladung des Centrum-Clubs ebenfalls über internationale Wirtschaftsprobleme zu sprechen.

Aktien anziehend

Ruhige Märkte — Renten gefragt

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Freundlich, aber still

Frankfurt, 4. Januar.

An der Börse erhielt sich eine freundliche Tendenz, die Umsatztätigkeit war aber auf allen Gebieten überaus gering. Zu Renten setzten sich mäßige Anlagekäufe der Kundschaft fort, dagegen war das Interesse für Aktien sehr gering. Größtenteils führte nur der Zufall zu Kursfeststellungen. Die Zahl der während der ersten Börsenstunde notierten Papiere war denkbar klein. Fest lagen dabei Reichsbank mit 188 (186) und Conti Gummi mit 203,50 (203,50), andererseits gaben [illegible] 1 v. H. nach auf 121,25. Sonst setzten noch ein AEG mit 116 (115,75), IG Farben mit unverändert 150,25, Hoesch mit unverändert 107,50 und Mönus Maschinen mit unverändert 122,50.

Am Rentenmarkt blieb der Anlagetermin noch wirksam, wenngleich die Umsätze gegenüber den beiden Vortagen ebenfalls stärker zurückgegangen sind. Von öffentlichen Werten zogen Reichsaltbesitz und Reichsbahn-VA je ¼ v. H. an auf 128¾ bzw. 122¾. Im Freiverkehr war das Geschäft teilweise lebhafter. Fest lagen 4 v. H. Rentenbank-Ablösung mit 89⅞ (89⅜), Kommunal-Umschuldung waren zu 92,90 (92,85), späte Schuldbuchforderungen zu 98⅝ (98½), 5proz. Ewald zu 100¼ (100½) gesucht. Auch am Pfandbriefmarkt hielt die Nachfrage an, ebenso für Industrie-Obligationen. Liquidationspfandbriefe blieben gesucht und stehen zumeist bei 101 v. H., teilweise auch leicht darüber. Stadtanleihen lagen wenig verändert, nach Pause 4½proz. Darmstadt von 28 97¾ (96½). Kommunal-Umschuldung zogen bis auf 93 nach 92,90 an, 3proz. Reichsanleihe von 27 befestigten sich auf 101¾ (101⅝).

Im Verlaufe hörte am Aktienmarkt das Geschäft auf. Die Haltung war eher etwas schwächer, man nannte zumeist ½—1 v. H. ermäßigte Kurse gegen den Anfang. Die erst später zur Notiz gekommenen Werte waren zu 90 v. H. nom. und bei dem Rest betrugen die Abschlüsse oft nicht den Mindestsatz.

Von unnotierten Werten nannte man Dingler mit 99 bis 101, Elsäss. Bad. Wolle mit 91—93, Kay und Klumpp mit 91—93, Growag mit 81—83, Ufa mit 83¾. Rastatter Waggon blieben höher gesucht.

Berliner Börse: Aktien weiter anziehend

Berlin, 4. Januar

Die seit Jahresbeginn freundliche Grundtendenz beherrschte auch heute den Börsenverkehr. Von der Bankenkundschaft waren neben den Kaufaufträgen für Renten auch solche für Dividendenwerte eingegangen, die an verschiedenen Marktgebieten zu Besserungen führten. Allerdings fehlte es auch nicht an Gewinnsicherungen namentlich des berufsmäßigen Handels, was hier und da auch kleine Einbußen zur Folge hatte. Im allgemeinen konnten sich lebhaftere Umsätze kaum entwickeln; kennzeichnend dafür war die wieder recht große Zahl von Strichnotizen. So fielen z. B. Schiffahrtswerte, Textil- und Metallaktien mit einem Anfangskurs völlig aus. Von den aus der Wirtschaft vorliegenden Mitteilungen fand der Reichsbahnvorbericht für 1938 mit einem weiteren Anwachsen der betrieblichen Leistungen und dem Hinweis auf die großen Finanzierungsaufgaben im neuen Jahre starke Beachtung. Am Montanmarkt ermäßigten sich Klöckner um 1, Hoesch und Mannesmann um je ¼, während Buderus ½ und Verein. Stahlwerke ¼ v. H. höher notierten. Von den drei mit einer Anfangsnotiz versehenen Braunkohlenaktien büßten Eintracht 2 v. H. ein. Kaliaktien waren eher gefragt, gut erholt namentlich die gestern schwächeren Wintershall (plus 1 v. H.). Von chemischen Papieren ermäßigten sich Farben bei kleinem Umsatz auf 150¼, Rütgers und Schering um je ¼ v. H. Elektro- und Versorgungswerte lagen uneinheitlich. Lichtkraft gaben um 1¼ v. H. nach, während Elektr. Werke Schlesien 1¼, HEW 1 und Wasser Gelsenkirchen ½ v. H. gewannen. An den übrigen Marktgebieten fielen mit über Prozentbruchteilen hinausgehenden Veränderungen nur noch Berger auf, die bei kleinstem Bedarf 3½ v. H. gewannen. — **Am variablen Rentenmarkt** zog die Reichsaltbesitzanleihe weiter um ⅛ auf 128⅞ an. Auch die Gemeindeumschuldungsanleihe konnte bei reger Nachfrage wieder um 15 Pfg. auf 92,90 ansteigen.

Im Börsenverlauf setzte der berufsmäßige Börsenhandel verschiedentlich die Gewinnsicherungen fort, so daß es teilweise zu weiteren Kursabschlägen kam. Farben notierten 150. AEG und Demag verloren je ½, Vereinigte Stahlwerke gaben um ¼ und Rheinstahl um ¼ v. H. nach. Andererseits stiegen Zellstoff Waldhof und Klöckner je um ½ v. H. Harpener fielen durch einen Verlust um ¾ v. H. auf, während Wintershall mit + 1½ v. H. eine größere Steigerung erfuhren.

Am Kassarentenmarkt war der Grundton als fest zu bezeichnen. Das Geschäft ist jedoch eher etwas ruhiger geworden. Liquidationspfandbriefe verloren ⅛ v. H. Pfandbriefe und Kommunalobligationen konnten sich behaupten. Bei den Stadtanleihen stellten sich 29er Breslau und 26er Königsberg je ¼ v. H. niedriger. 26er Dresden Gold wurden hingegen um ½ v. H. heraufgesetzt. Reichs- und Länderanleihen hatten vielfach leichte Besserungen aufzuweisen.

Die zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien wiesen zumeist nur geringe Veränderungen auf. Dresdner Bank stiegen um ½ v. H. Bei den Hypothekenbanken kamen Westdeutsche Bodenkredit und Deutsche Zentralboden je ¼ v. H. höher an. Am Markt der Kolonialwerte lagen Otavi ¼ RM niedriger. Bei den Industriepapieren stiegen Mühle Rüningen um 4, Ponarth Brauerei sowie R. Stock und Co., beide nach Pause, um je 2½ v. H. Niedriger lagen Allgemeine Baugesellschaft Lenz um 4 und Aachener Tuch um 3½ v. H. Deutscher Metallhandel und Hubertus Braunkohle schwächten sich je um 3 v. H. ab.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er und 1940er je 99,62 G 100,37 B; 1942er 98,75 G 99,62 B; 1943er 98,87 G 99,26 B; 1944er 98,12 G 98,87 B; 1945er 98,12 G 98,87 B; 1946er 98 G 98,75 B; 1947er und 1948er 97,87 G 98,62 B.

Auch am Börsenschluß bröckelten die Notierungen verschiedentlich leicht ab, andererseits traten auf einigen Marktgebieten geringe Besserungen ein. Niederlausitzer Kohle und Eintracht Braunkohle waren je um ½ v. H. rückgängig. Dierig verloren ¼ v. H. und auch Reichsbahn Vorzüge konnten die anfängliche Steigerung nicht behaupten und gaben auf 122¾ nach. Deutsche Erdöl stiegen andererseits um ¾ und Feldmühle um 1 v. H. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde im Verlauf mit 128⅝ notiert.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Die Rheinschiffahrt wieder aufgenommen.

Am Dienstagmorgen wurde die Rheinschiffahrt in vollem Umfange wieder aufgenommen. In den Häfen am Mittelrhein wurden die Boote und Schiffe von Vorspannbooten in den Strom befördert. Der Rheinwasserstand ist im Steigen begriffen. Die Nahe, die teilweise eisfrei ist, wird jetzt das Wasser von der Schneeschmelze zum Rhein bringen.

Die Schiffahrt auf dem Neckar konnte dagegen bisher noch nicht wieder aufgenommen werden, da der Heilbronner Hafen noch nicht eisfrei gemacht werden konnte. Ende dieser Woche dürfte aber auch dieser Schiffsverkehr wieder in Gang kommen.

---

* **C. F. Boehringer Söhne, GmbH, Mannheim.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. November 1938 ist das Stammkapital der Gesellschaft um 50 000 RM auf 350 000 RM erhöht. Fabrikant Curt Engelhorn (München) und Fabrikant Rudolf Engelhorn (Mannheim) übernehmen auf das erhöhte Kapital je 25 000 RM Stammanteil und leisten ihre Einlagen hierauf in der Weise, daß jeder von ihnen seinen Geschäftsanteil der Firma Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, GmbH in München, im Nennwert von 245 000 RM zum Werte von zusammen 1 Mill. RM in die Gesellschaft einbringen und abtreten.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 4. Januar. Am Geldmarkt wurden die Blankotagesgeldsätze auch heute wieder um ¼ auf 2⅝ bis 2⅞ v. H. heruntergesetzt. Die darin zum Ausdruck kommende Flüssigkeit führte im Wechselgeschäft zu lebhafter Nachfrage in allen verfügbaren Titeln. Soweit sie nicht durch unverzinsliche Reichsschatzanweisungen und Privatdiskonten befriedigt werden konnte, stellte die Golddiskontbank neue Solawechsel zur Verfügung. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr zog der Dollar in London auf 4,6281 (4,6081) an. Auch in Amsterdam konnte sich der Dollar auf 1,84 (1,83⅞) befestigen, während er in Zürich mit 4,42⅝ gegen 4,43⅜ etwas niedriger bewertet wurde. In Paris lag er jedoch mit 38,20 gegen 38,12 gebessert. Der holländische Gulden zog in London auf 8,50 5/16 gegen 8,52 1/16 an, während er in Zürich nur mit 240⅝ gegen 240,50 bewertet wurde. Der französische Franc gab in Amsterdam auf 4,82 gegen 4,82⅝ und in Zürich auf 11,59 gegen 11,61⅝ nach, während er in London angesichts der Pfund-Schwäche 176,51 gegen 176,66 notierte. Der schweizer Franken lag in London mit 20,46⅝ gegen 20,51 und in Amsterdam mit 41,57 gegen 41,55 fester.

Später traten den Frühkursen gegenüber keine wesentlichen Veränderungen ein.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	4. Januar Geld	4. Januar Brief	3. Januar Geld	3. Januar Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,810	11,865	11,835	11,865
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,562	0,566	0,563	0,567
Belgien 100 Belga	2½	42,00	42,08	42,00	42,08
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,40	51,50	51,51	51,61
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,510	11,540	11,535	11,565
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,075	5,085	5,085	5,095
Frankreich 100 Fr.	2	6,523	6,537	6,533	6,547
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,29	135,57	135,39	135,67
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,31	14,33	14,34	14,36
Island 100 isl. Kr.	5½	51,59	51,69	51,70	51,80
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,673	0,674	0,673	0,675
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,467	2,471	2,467	2,471
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	57,84	57,96	57,97	58,09
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	4½	10,450	10,470	10,475	10,495
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,37	59,49	59,46	59,58
Schweiz 100 Franken	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,909	1,011	0,919	1,021
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,490	2,494	2,490	2,494

* Frankfurt, 4. Januar. Tagesgeld erleichterte sich auf 2,50 (2,75) v. H.

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 3. Jan.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 14 20,70; W 16 20,90; W 17 21; W 18 21,10; W 19 21,30; Roggen durchschnittl. Beschaffenheit, 70—72 Kilo, Erzeugerfestpreis R 18 19,50; R 19 19,70; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59—60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 7 17; G 8 17,30; Industriegerste, Mindestgewicht 68 Kilo, G 7, Erzeugerfestpreis 19; G 8 19,30; Braugerste BG 2 Erzeugerhöchstpreis 20,30; BG 3 21; BG 4 21,30; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46—49 Kilo H 11 Erzeugerfestpreis 17,10; H 14 17,50.

Für Heu und Stroh gelten in Zukunft die in der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 1938, Abschnitt 6, festgelegten Bestimmungen. Als vorläufige Erzeugerpreise werden notiert: Wiesenheu: a) Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken mit Besatz (bis etwa ⅓) an minderwertigen Gräsern 4,40—5,40 RM; b) Wiesenheu, gut gesund, trocken mit unerheblichem Besatz (bis etwa 1/10) an minderwertigen Gräsern 5,40—6,40 RM, c) Acker- und Feldheu (Süßheu), angesätes Futterheu, gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Besatz an minderwert. Gräsern 6,20—7,20 RM; Luzerne, Esparsette: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ⅓ unwert. Gräserdurchwuchs 7—8 RM; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa 1/10 vollwertig Gräserdurchwuchs 7,80—8,80 RM; Kleeheu: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ⅓ vollwertigem Gräserdurchwuchs 6—7 RM; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa 1/10 vollwert. Gräserdurchwuchs 6,80—7,80 RM. Die Preise gelten je 100 Kilo waggonfrei lose verladen.

Mit Bekanntmachung der HVGuF vom 17. 8. 38 wurden für das Gebiet des GWV Württemberg die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise je 100 Kilo Stroh waggonfrei Erzeugerstation festgesetzt: Roggenstroh 3,30 RM, Weizen- und Dinkelstroh 3,10 RM, Hafer- und Gerstenstroh 2.— RM. Diese Preise gelten für gesunde, handelsübliche, bindfadengepreßte oder gebündelte Ware. Für drahtgepreßtes Stroh darf ein Aufschlag bis zu 0,20 RM je 100 Kilo berechnet werden.

Die Mehlnotierungen im Getreidewirtschafts-Verband Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 RM Frachtenausgleich frei jeder Empfangs-Station). — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandsweizen 1,50 RM Aufschlag per 100 Kilo für Type 812. Reines Kernenmehl 3,50 RM per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type.

Weizenmehl, Basis-Type 812 mit 4 v. H. Kartoffelstärkemehl W 14 29,05; W 16 29,55; W 17 29,55; W 18 29,55; W 19 29,55 RM. — Roggenmehl, Basis-Type 997 R 18 22,80; R 19 23,50; Kleiepreise ab Mühle einschließlich Sack, Weizenkleie W 14 10,30; W 16 10,40; W 17 10,45; W 18 10,50; W 19 10,60; Roggenkleie R 18 10,40; R 19 10,50. Weizenfuttermehl jeweils bis zu 2,50 RM per 100 Kilo teurer als Kleie. Zuschlag für Roggenfuttermehl 2.— RM je 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. — **Marktverlauf:** Die Erzeuger zeigen für alle Getreidearten immer noch große Verkaufslust. Die Aufnahmefähigkeit ist jedoch beschränkt, da noch keine fühlbare Entlastung des Marktes eingetreten ist. — Die Mühlen sind noch gut versorgt. Für Braugerste erwartet man eine weitere Ausgabe von Bezugsscheinen. — Futtergetreide kann in kleinen Mengen untergebracht werden. — Mehl und Mühlennachprodukte werden langsam abgerufen.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 4. Januar.** Im Berliner Getreideverkehr konte der kleine Bedarf, der sich verschiedentlich geltend machte, jeweils gedeckt werden, obwohl die Anlieferungen infolge der wenig günstigen Transportmöglichkeiten gering blieben. Im großen und ganzen steht der Markt weiterhin im Zeichen der guten diesjährigen Versorgungslage. Von Brotgetreide wird Weizen verschiedentlich beachtet. Roggen findet in erster Linie in der Provinz Aufnahme. Futtergetreide hat recht ruhiges Geschäft. In Industriegetreide und Braugersten wird die Umsatztätigkeit eine Belebung erfahren, sobald weitere Bezugsscheine zur Verfügung gestellt werden. In Futtermitteln kann der Bedarf leicht befriedigt werden. Am Mehlmarkt erfolgen laufend kleine Käufe.

Bremer Baumwolle vom 4. Jan. (Eig. Dr.) Loko 10,05.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 4. Jan. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; per Jan. 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter mild.

Hamburger Schmalznotierungen vom 4. Jan. (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

* **Schweinemarkt Adelsheim.** Auftrieb: 29 Milchschweine, 23 Läufer. Bei lebhaftem Handel wurde die ganze Zufuhr verkauft. Preise: Milchschweine 40—60, Läufer 60—95 RM das Paar.

Berliner Metallnotierungen vom 4. Januar. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) 60,50; Standard-Kupfer lfd. Monat 54,75 nom.; Originalhüttenweichblei 19 nom.; Standard-Blei lfd. M. 19 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,50 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 38,20—41,20.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg. netto in Reichspfennig, unverzollt. Basis Prime Santos (Standard 1)

	3. 1. 16 Uhr Brief	Geld	bezahlt	2. 1. 16.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
März	32	30	—	32	30	—
Mai	32	30	—	32	30	—
Juli	33	30	—	32	30	—
September	32	30	—	32	30	—
Dezember	32	30	—	33	30	—

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, ... Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	3. 1. – 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	2. 1. – 3 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Januar	4,00	3,90	...	4,00	3,90	...
Februar	4,10	4,00	...	4,10	4,00	...
März	4,20	4,10	...	4,20	4,10	...
April	4,25	4,15	...	4,25	4,15	...
Mai	4,35	4,25	...	4,35	4,25	...
Juni	4,40	4,30	...	4,40	4,30	...
Juli	4,45	4,35	...	4,45	4,35	...
August	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Sept.	4,55	4,45	...	4,55	4,45	...
Okt.	4,60	4,50	...	4,60	4,50	...
Nov.	4,60	4,50	...	4,60	4,50	...
Dez.	4,60	4,50	...	4,60	4,50	...

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 26. bis 31. Dezember im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

	Wochendurchschnitt 19.12.–24.12.	26.12.–31.12.	Dezember Durchschnitt
Aktienkurse (Index 1924/1926 = 100)			
Bergbau und Schwerindustrie	105,49	105,50	105,54
Verarbeitende Industrie	98,23	98,42	98,27
Handel und Verkehr	108,90	108,81	108,14
Gesamt	102,96	103,09	103,01
4½% Wertpapiere			
Pfandbriefe der Hyp.-Akt.-Banken	99,15	99,15	99,47
Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten	99,21	99,22	99,38
Kommunalobligationen	98,85	98,85	99,03
Anleihen der Länder u. Gemeinden	97,99	98,12	98,16
Durchschnitt	98,97	98,98	99,21
Außerdem			
5% Industrieobligationen	99,93	100,21	101,31
4½% Gemeinde-Umschuldungsanl.	92,02	92,21	92,08

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

	4.	3.
5% Dt. R.-Anl. 27	101,8	101,3
4½% Schatz d. R. von 35 1. Folge	99,25	99,25
4½% do. v. 36 2. F.	...	...
4½% do. v. 37 3. F.	98,75	98,75
4½% Baden 27	99,—	98,75
4½% Bayern 27	99,13	99,12
4½% Hessen 28 A-D	...	98,50
4½% Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½% Thüringen 28	99,70	99,7
4½% do. 27 A-D	99,62	99,62
4½% Dt. R.-Bahn 35	99,80	99,80
4½% do. v. 36 R. 2	99,10	99,20
4½% Post 34	101,0	100,[illegible]
4½% do. 35	100,0	100,
1934	103,5	103,5
1935	107,5	107,5
1936	101,8	[illegible]
1937	101,5	[illegible]
1938	112,0	112,0
Ablösung Dt. Reich	128,7	128,7

Anleihen d. Kom.-Verb.

	4	3
[illegible]	132,5	..
Stadtanleihen		
4½% Augsburg 26	99,25	98,—
4½% B.-Baden 26	98,—	98,—
4½% Berlin Gold 24	102,7	102,7
4½% Darmstadt 26	...	...
4½% Dresden 26	98,25	98,75
4½% Frankf. 26	98,75	98,75
4½% Hanau 26	97,25	97,25
4½% Heidelberg 26	...	...
4½% Ludwigsh. 26	98,—	98,—
4½% Mainz 26 A.	...	...
4½% Mannheim 26	97,87	97,81
4½% do. 27	97,87	97,81
4½% Pirmasens 26	99,—	99,—
5 Ulm 26 A-C	...	100,5
Mannheim Ablös.	134,0	134,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	4	3
4½% Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 2, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4½% do. Gold-Schuldv. 28 R 3	98,50	98,50
5% Hess. L.-Hyp. Liq.-Anl. 21-23	100,5	100,5

	4	3
4½% [illegible] R 12	100,0	100,
do. R 13	100,0	100,
do. G.-Kom. 13	100,0	100,
4½% Württ. Wohn. 26 R 6	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	4	3
4½% Bad. K.-Gbk. Mannh. 26 R 1	99,50	99,50
4½% do. Goldkom. A 1	99,25	99,25
4½% Nassau Ldbk. 26 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½% Landeskom.-Bk. Girozentr. f. Hessen R 1	99,25	98,50
4½% do. R 8	99,—	99,-
4½% do. R 10	98,50	98,50
4½% do. R 13	99,50	98,62
4½% Nassau Ldbk. Gold. 25, A 1	99,—	98,50
4½% do. Kom. 26 R 1	99,—	99,
Lk. Kom. 2 Abl. 1	134,0	134,5
do. 2	...	...

Landschaften

	4	3
4½% Ostpr. landsch. [illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	4	3
4½% Bayr. Boden-Cr. Würzb. 1 R. 60	99,75	99,75
4½% Bayr. Handelsbank R 33	101,0	101,
4½% Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 35	99,—	99,
4½% Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,—	99,—
5½% do. Liq. Pf. R 5	100,1	100,8
4½% do. Goldkom. R 3	98,50	98,5
4½% do. Pfbr.-Bk. Gold. Ser. 1 a. 1	99,—	99,-
5½% do. Liq. 1	101,0	101,0
4½% do. Kom. 1	99,50	98,50
4½% Goth. Grundcr. Bank A 7	100,7	100,7
4½% Mein. Hyp.-Bk. Sp. 1, 2, 3, 21	99,—	99,-
4½% Pfälz. Hyp. Bk. 24/25/26 R 11-19	99,75	99,75
5½% do. Liq. 25-28 u. R. A-11	100,0	100,0
4½% do. Goldkom. R 1 u. 3	99,25	99,2
5½% Rhein. Hyp.-Bk. Liq. Gold VII [illegible]	100,7	100,7
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	99,—	99,-
4½% do. R 35, 36, 38	99,—	99,—
5½% do. Liq. Pfbr.	101,0	101,0
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-11	99,—	99,—
5½% Südd. Boden Cr. 27 Liq. R 1	100,7	100,2
4½% Württ. Hyp. Gold R. 1, 3	100,0	100,0
4½% do. G. Kom. 1-8	100,0	100,0

Schuldverschreibung.

	4	3
6 [illegible]	102,0	102,0
5 [illegible]	...	99,25
5 [illegible]	...	...
6 [illegible]	100,4	100,3
in Aktien umtauschbar		
[illegible]	113,3	118,1
ohne Zinsberechnung		
[illegible]	[illegible]	100,6

Industrie-Aktien

	4	3
Akt. Gebrüder [illegible]	68,—	67,50
A. G. f. [illegible]	...	115,3
Andreae-Noris	163,0	163,0
Aschaff. Buntpap.	87,—	87,-
do. Zellstoff	...	110,7
Badische Masch.	100,0	100,0
[illegible]	67,—	67,—
Bayr. Motorenw.	144,0	143,5
[illegible]	134,5	[illegible]
Julius Berger	144,0	141,5
Brauer. Kleinlein	115,5	115,5
[illegible]	101,0	101,0
Brown, Boveri	120,0	120,0
Cement Heidelbg.	...	148,5
Chem. Albert	110,0	107,
Daimler-Benz	134,7	133,5
Demag	146,7	...
Dt. Gold u. Silber	202,5	202,5
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	115,0	115,0
Durlacher Hof	106,0	106,0
Eichbaum-Werger	114,0	114,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Eßlinger Masch.	...	107,0
Ettlinger Spinn.	105,0	105,0
[illegible]	170,0	170,0
Faber u. Schleich.	95,—	95,—
I. G. Farben	150,7	149,5
[illegible]	150,0	150,2
Feinmech. (Jetter)	91,—	91,—
[illegible]	117,7	117,5
[illegible]	...	...
Goldschmidt	128,0	128,5
Gritzner-Kayser	95,—	95,—
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	107,0	107,0
Haid u. Neu	...	...
[illegible]	...	[illegible]
Hanfwerke Füssen	133,3	133,0
Harpener	...	134,5
Hartmann & Br.	133,0	133,0
Henninger Brauerei	123,5	...
Hessen-Nass. Gas	87,—	87,—
Holzmann Ph.	146,5	...
Junghans	...	94,37
Klein, Schanzlin	130,0	130,0
Knorr, Heilbronn	250,0	250,0
Kolb u. Schüle	122,0	122,5
Konserven Braun	...	...
[illegible]	81,75	79,—
Lech, Elektrizität	102,0	107,0
Löwenbr. München	192,5	194,0
[illegible]	112,0	112,0
do. Walzmühle	135,0	135,
Mannesmannröhren	...	...
Mainzer Akt.-Br.	82,—	83,—
Mez A.-G.	118,0	...
Moenus	122,5	122,0
Motoren Darmst.	118,0	116,0
[illegible]	203,0	203,0
[illegible]	145,5	145,5
Park- u. Bürgerbr.	...	...
Pfälz. Mühlen	134,0	...
Pf. Preßh.-Sprit	164,0	164,
Rhein. Braunkohl.	205,0	205,0
Rheinelektra St.	...	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	130,0	130,
R. W. E.	123,0	122,2
Roeder, Gebr.	91,—	91,—
Salzw. Heilbronn	...	...
Schlink & Co.	...	...
[illegible]	95,—	95,—
Schwartz-Storch.	118,5	118,5
Seilind. (Wolff)	107,0	107,0
Siemens-Reinig.	...	...
Sinalco	...	...
Sinner, Grünw.	...	90,
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	210,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	136,0	136,0
do. Glanzstoff	...	...
[illegible]	142,1	141,5
[illegible]	119,0	119,
do. Ultramarin	117,0	116,[illegible]
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	88,—	88,—
[illegible]	98,25	98,25
Wulle, Brauerei	...	...
Zellst. Waldhof	126,3	125,[illegible]

Bank-Aktien

	4	3
Badische Bank	115,0	115,0
Com.- u. Privatb.	112,2	112,0
Deutsche Bank	116,0	115,7
Dresdner Bank	109,2	108,7
Frankfurter Bank	96,25	90,25
do. Hyp.-Bank	110,7	110,5
Pfälz. Hyp.-Bank	101,5	101,0
Reichsbank	185,0	186,0
Rhein. Hyp.-Bank	136,0	136,5
Württemb. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	4	3
[illegible]	...	...
Dt. Reichsb. Vorz.	122,3	122,6

Versicherungen

	4	3
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	fällig	4. Januar
4½% Badisch Städtische Kreis-Werke Anl. von 1926	1951	99,—
4% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	99,50
4½% [illegible] Anl. von 1927	1952	99,50
4½% [illegible] 1928	1953	98,90
4½% [illegible] 1930	1955	98,50
4½% Anleihe Ablösungsschuld	1956	97,—
4½% [illegible]	1960	99,23

MARCHIVUM

Die Meister im Turniersport

SS-Hauptstuf. Temme vor Oblt. Brinkmann

Das abgelaufene Turnierjahr brachte dem deutschen Reitsport eine Reihe großer Erfolge, die die Stellung und das Ansehen sowohl unserer Reiter als auch unserer Warmblutzucht in der Welt weiter stärkten. Jetzt am Schluß des Jahres sind die Zahlen, die von den Siegen der Reiter und Reiterinnen künden, für die große Anhängerschaft des Turniersports im Hinblick auf die kommenden Ereignisse besonders aufschlußreich.

Für die Championate auf den einzelnen Gebieten wurde eine besondere Punktwertung geschaffen, nach der die Meister offiziell festgestellt werden. Bei den Springreitern stehen erneut SS-Hauptstuf. Temme und Oblt. Brinkmann obenan. Temme holte sich mit 112 P. wie schon 1935/36 abermals die Meisterschaft gegen seinen Rivalen, der ihn im Jahre 1937 entthronte und diesmal mit 82 Punkten Zweiter wurde. Der neue alte Meister gewann zwei internationale und 35 nationale schwere Springen sowie 11 der Klasse „M", während Oblt. Brinkmann in 17 internationalen und einer nationalen S-Prüfung siegreich war und dazu noch fünf weitere Siege errang. Erst in weitem Abstand folgen Rittm. Momm (38), SA-Hauptstuf. Frick (30), SA-Oberstuf. Fangmann (31), Rittm. K. Hasse und SS-Oberstuf. Heidenreich mit je 30 Punkten.

Auch unter den Dressurreitern hat sich die Lage nicht viel geändert. Rittmeister August Stöck, auf dessen Siegkonto immerhin 22 erste Preise stehen, ist mit 77 P. Meister vor dem westdeutschen SS-Reiter E. H. Andreas, der in den Prüfungen der Klasse „M" dominierte. Hinter Fritz Stecken (60 P.) gruppieren sich dann unsere derzeit erfolgreichsten Dressurreiter der Wehrmacht: Oblt. Sachenbacher (35), Oberltt. Gerhard (28) und Major Podhajsky (17 P.).

In der Vielseitigkeit triumphierten Reiter nationaler Verbände. SS-Oberstuf. Heidenreich führt die Liste vor dem schlesischen SA-Ostuf. Frhr. v. Kottwitz an, und das gleiche Bild ergab sich bei den Geländereitern, wo der auch wiederholt im Modernen Fünfkampf hervorgetretene SA-Oberschar. Beindorf mit sechs Siegen den Vogel vor SA-Ustuf. Nagel und Oberltt. v. Bruch abschoß. Im Fahrsport hatte Maj. Stein von der Kavallerieschule Hannover mit 20 Siegen keinen Gegner zu fürchten. Bröckmann mit 10, Oberst Ruppert und W. Dörenkamp mit je 9 ersten Plätzen waren die Nächsten. In den Eignungsprüfungen endlich hat SA-Ostuf. Witt bei sechs Siegen vor Oblt. Drews, SA-Rof. W. Günther, Hirschfeld, und Rittm. Niemack mit nur je fünf einen knappen Vorsprung.

Kreiswettläufe

auf dem Ruhestein
am 15 Januar, durchgeführt vom Skiclub Mannheim.

Zur Austragung kommen: **Abfahrtslauf** (für Männer, Frauen und Jungmannen), **Torlauf** (für Männer, Frauen und Jungmannen), **Langlauf** (für Männer 16 Km., für Jungmannen 8 Km.). **In der Kombination: Abfahrt-Torlauf** (für Männer, Frauen und Jungmannen). **Zeiteinteilung:** Sonntag, 15. Januar, 9 Uhr, Start zum Abfahrtslauf (für Männer, Frauen und Jungmannen); 10 Uhr Start zum Torlauf (für Männer, Frauen und Jungmannen); 12.30 Uhr Start zum Langlauf (für Männer und Jungmannen); 15 Uhr Siegerverkündung auf dem Ruhestein-Hotel.

Treffpunkt sämtlicher Teilnehmer Sonntag, 15. Januar, 8.30 Uhr, Ruhestein-Hotel. Oblenie am Samstag, 14. Jan., 20 Uhr im Hotel. **Nennungen** für alle Wettbewerbe sind bis spätestens 9. Januar an den Skiclub Mannheim, P 7, 19, zu richten. Die Nennungen müssen enthalten: 1. Vor- und Zuname des Läufers, 2. Vereinszugehörigkeit, 3. Klasse, 4. Geburtstag. **Nenngeld** beträgt für jeden Start und Läufer 50 Pfg und ist bis zum Meldeschluß auf das Postscheckkonto des Skiclub Mannheim (Karlsruhe 28 298) einzuzahlen. Auch für die Kombination. Nennungen ohne Nenngeld sind ungültig. **Auslosung und Ausgabe der Startnummern:** Samstag, 14. Januar, im Ruhestein-Hotel. Die Ausgabe der Startnummern erfolgt gegen Hinterlegung des Reichsbundpasses im Wettlaufbüro.

Start: Die Startzeiten sind genau einzuhalten. Nachstart nicht erlaubt. **Unterbringung:** Die Teilnehmer erhalten bei vorheriger Anmeldung beim Skiclub Mannheim Quartierkarten, mit welchen sie im Kurhaus Ruhestein verbilligte Unterkunft und Frühstück erhalten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Meldefrist zu den Kreiswettläufen unbedingt eingehalten werden muß. (Meldeschluß 9. Januar.)

Um den „Mr. G."-Pokal

Deutschlands Tennisspieler gegen Schweden

Zum drittenmal rollt in diesem Winter der Wettbewerb um den von dem tennisfreudigen schwedischen König Gustav gestifteten Pokal ab, den „Mr. G."-Pokal, wie er nach dem Decknamen des greisen Tennisspielers auch genannt wird. Diese Hallenkämpfe üben zwar keine so große Anziehungskraft aus wie die Tennisschlachten auf den Hart- und Rasenplätzen im Sommer, aber sie bieten doch in jedem Winter einen interessanten Kräftevergleich zwischen unseren Spielern und den Vertretern Skandinaviens sowie den französischen Hallenspezialisten, die den Pokal bereits zweimal gewannen, diesmal aber von den Dänen überraschend 3:2 geschlagen wurden. Im zweiten Vorrundenkampf trifft nun Deutschland vom 6. bis 8. Januar in der prachtvollen Tennishalle des schwedischen Ortes Sandvikte auf den zweiten Vertreter des Nordens. Schweden tritt ohne seinen Spitzenspieler „Kalle" Schröder an und kämpft mit Rystrom, Robisson, Karlborg und Wallén. Betrachten wir auf der anderen Seite die Vertreter Deutschlands mit Henner Henkel, Roderich Menzel und den Ersatzspielern Lund, Redl und Werner Menzel, dann scheint ein deutscher Sieg sicher zu sein. Aber — die Kämpfe in der Halle, in Schweden beliebter als bei uns, bieten den Nordländern doch größere Chancen. Trotzdem sind wir optimistisch genug, an einen deutschen Erfolg zu glauben, der allerdings sehr knapp ausfallen dürfte.

Frankreich zeichnet unsere Rugbyspieler aus

Aus Anlaß des Studenten-Rugbyspiels Paris — Berlin fand am Dienstagmorgen in Paris ein Empfang statt, der im Zeichen der Sportkameradschaft einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Ein Vertreter des französischen Unterrichtsministeriums überreichte dem deutschen Mannschaftsführer und Begleiter die französische Silberne Sportmedaille. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Vertreter der deutschen Botschaft die Goldene Sportmedaille überreicht, die dem Berliner Stadtrat Gerhard Splewak verliehen worden ist. Es handelt sich um eine Auszeichnung, die nur sehr selten an Ausländer vergeben wird. Zu den wenigen Inhabern dieser Medaille zählte auch Christl Cranz.

Für das 24-Stunden-Rennen am 17./18. Juni in Le Mans liegen schon jetzt die ersten Meldungen aus Frankreich, Belgien, England und USA vor. Deutschland wird durch zwei 1,5 Liter-Adler bei dieser Dauerprüfung vertreten sein.

Im Wembley-Schwimmstadion zu London wollen die Engländer den Schwimm-Länderkampf Deutschland — England austragen, der am 29. und 30. Juli stattfindet.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt suchen wir *158
jg. Fräulein
für leichte Büroarbeiten. Persönl. Vorstellung täglich von 9—12 und 2—4 Uhr mit Papieren bei
Karl Möller, o. H. G. L 15, 14.

Großfirma sucht 10 338
intelligentes Mädchen
zur alsbald. Lehre. — Zeugnisabschriften mit selbstgeschr. Lebenslauf und möglichst Lichtbild erb. unter L O 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Nachhilfe in Math., Französisch und Englisch geeignete
Lehrkraft
gesucht. Angebote unter L G 147 an die Geschäftsst. d. Bl. 2173

Buchhalter stundenweise gesucht. Angebote unt. L N 153 an d. Geschäftsst. d. Blatt. 2080

Tüchtiges **Hausmädchen** gesucht. *164 Adr. i. der Geschäftsst. d. Bl.

Einfach., solides, selbständ., treues **Mädchen** wird zum 15. 1. oder 1. 2. gegen gute Bezahlung i. kleinen gepfl. Haushalt gesucht 9256 Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Tüchtiges **Servierfräulein** sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *165

Tücht. sauberes **Küchen-Mädchen** sofort gesucht. **Café Schlupp** *160 Qu 2, 5.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeiten z. 1. 2. gesucht. 9247 M 1, 1, 2 Trepp.

Stellengesuche

Zuverlässiger Chauffeur
Führerschein 2 und 3b, mit guten Referenzen, sucht Stellung. Zuschriften unter G C 83 an die Geschäftsstelle d. Bl. *167

Frau sucht Stellung als **Kantine- oder Werksköchin**
Angebote unter F U 75 an die Geschäftsstelle d. Bl. *148

Jmmobilien

Feudenheim **Dreifam.-Haus**
in schöner, freier Lage, mit großen Zimmern, neu, sehr gut rentierend, für 27 000 RM bei 10—12 000 RM Anzahlung zu verkaufen. 2792
Rudolf Kaiser, Immobilien, Feudenheim, Nadlerstraße 18, Fernsprecher 529 14.

Wohnhaus
2—3 Wohnungen mit 3—4 Zim., Küche und Zubehör, in Mannheim (nicht Vorort) *143 zu kaufen gesucht. Anzahlung etwa RM. 10 000.—. Angebote unter L J 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sofort gesucht: 10 336
Rentenhaus
gute Lage, in bestem Zustand, mit 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen, gut rentierend, bei hoher Anzahlung. Ausführl. Angaben unter L K 150 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modern. Wohnhaus mit Wirtschaft
Zentralheiz., Einfahrt, beste Lage, gute Rendite, nur krankheitshalber abzugeben. Für tüchtig. Geschäftsmann erstkl. Existenz (auch Kriegsbeschädigten). Bei klein. Anzahlg. äußerst günstig zu verk. 2792
Rudolf Kaiser, Immobilien, Feudenheim, Nadlerstraße 18, Fernsprecher 529 14.

Beteiligungen

Tätig. Teilhaber (Kfm.)
mit einer Einlage von 3000 Mark (Vizengebiet) für eine sehr rent., konkurrenzlose, gewinnbring. Sache sofort gesucht. Jahresverdienst bei voller Tätigkeit bis 12 000 Mark. Eilangebote unter F F 61 an die Geschäftsstelle d. Bl. *101

Kapital-Anlage
Zur Gründung einer Zementfabrik in d. Saarpfalz mit guten Entwicklungsmöglichkeiten (vorzügliches Produkt, größte Abbaufähigkeit) werden *100
Teilhaber gesucht.
Zuschriften erb. unter L M 152 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heiraten

Dame, alleinsteh., Witwe, vermögend, 2er Jahre, Hausbesitz, gut. Charakter, mit Herzensbildg., wünscht Herrn, Wwr. bis zu 60 J., in gut. gesicherter Position kennenzulernen zwecks *51
Heirat.
Zuschriften unter E K 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rentner, Anf. 60, sucht z. Führung des Haushaltes und zwecks spät. **Heirat** tüchtige Frau. — Zuschr. erbet. u. E B 32 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *50

Brünette - 27jähriges Mädel (Hausangestellte) wünscht Herrn i. sicherer Stellung kennenzulernen, zwecks späterer **Heirat** Zuschr. u. F O 69 a. d. Geschäftsst. *122

Mietgesuche

Arbeiter sucht per sofort *106 **möbl. Zimmer** Angeb. u. G R 82 a. d. Geschäftsst.

Gut möbliertes Zimmer
möbl. mit Bad, in gut. Oststadtlage *157 sofort gesucht. Angeb. u. L L 151 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Mietgesuche

4-5-Zim.-Wohnungen
für vorgemerkte Interessenten **gesucht.**
Schriftl. Angebote erb. 2290
E. Hieronymi Immobilien Auguste-Anlage 28 Fernruf 435 94

Für jungen Franzosen
wird in guter Familie
möbliertes Zimmer
(fließ. Wasser, Zentralheiz.) mit voller Pension für sofort gesucht. Angebote an: *102 Franz. Konsulat, L 5, 2.

Vermietungen

In Heidelberg am Bismarckgarten
Sofienstraße 7 b, große **7-Zimmer-Wohnung** mit geräumiger Diele, Küche, Bad und Nebenräumen, Zentralheizung, in best. Hause zum Frühjahr 1939 zu vermieten

Kaiserring
6 Zimmer, Küche, Badezimm., Speisek. u. Mans., vollst. aufs modernste renov., sof. od. spät. zu vermieten. Hausverwaltg. Rich. Karmann, N 5, 7. 2244

Gontardstraße 5, hochparterre
schöne 5-Zimmer-Wohnung
Bad, Speisekammer, rückw. großer Garten, sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. Stock. *152

Bäckerei
mit einer 3-Zim.-Wohng. zum 1. 3. 39 i. Auftr. zu verpachten. Immobilien-Büro 2244 Rich. Karmann, N 5, 7.

Lager-räume
2 Stockwerke (2. und 3. Stock) je ca. 120 qm, große Keller ca. 220 qm, geeignet f. Werkstätte, ganz oder geteilt, zu verm. Näh. in der Geschäftsst. *108

3½ Zimmer und Küche
Mk. 50.—, zum 1. Februar zu vermieten. Näheres *130 Schwetzinger Str. Nr. 72, 1. Laden

Rennershofstr.
Blick zum Rhein sonnige
2×5-Zim.-Wohnung
4. Stock, zum 1. 4. 39 zu vermiet. Näheres 9255 Fernspr. 268 00.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten bei Graß, K 2, 1 *141

Seckenheimer Str 112. II
Sehr schöne
4-Zim.-Wohn.
m. Badezi. usw., an nur ruh. u. anständ. Familie zum 1. Februar zu vermieten. Preis RM 77.—. Näheres bei Kraumüller, 2. Stock oder Fernspr. 537 79. 2865

Einf. möbl. Zi. a. berufst. H. i. zu v. G 5, 9, III. *137

Gut möbl. Zim. m. Bad sof. z. v. Kaiserring 24, II Tr. *142

C 1, 1, 3. Et.:
Sehr schöne
3-Zim.-Wohng.
Küche, eingericht. Bad, Warmwass.-Hzg., Best.-Aufzug, per sof. od. später zu verm. Näh. Hausmstr. Hübner, C 1, 1. *144

Schön möbl. Zi. ev. m. Schreibt., sof. od. 1. 2. zu verm. Riedfeldstr. 34, 1 Tr. r. *145

Rheinhäuserstr. 93, II.
Schöne 3-Zim.-Wohnung
z. 1. 2. an ruh., anständ. Familie zu vermieten. Preis RM 50.—. Näheres bei Mereauhl, 2. St. 2905

Gut möbl. Zim.
Nähe Tattersall infolge Wegzugs sofort zu vermieten. 9251 Auskunft: Fernspr. 298 87.

Vermischtes

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig staubfrei 125 gr 1,10 1.20, 1,40
10 Tassen stellen sich auf nur 10 Pfg.
Greulich N 4, 13
Kunststraße 2528

Berufstätige, hier fremd, w. **nette, gebild. Dame** bis 45 Jahre zu gemeinsamem **Theater- und Konzertbesuch** kennenzulernen. Zuschriften unt. F N 68 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *113/16

Böhringer Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

JDEAL u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen BÜRO Möbel und Bedarf von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7 2365

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuchung
8: Bezugserlaubnis sowie
Entwässerungs-Gesuche
nur noch von der
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Von der Reise zurück:
Dr. E. Fuchs - Augenärztin
Fernruf 277 96 Kaiserring, L 15, 14 (am Bahnhof)

Entferne persönlich garantiert **Tätowierungen** Leberflecken Haut-Fehler
Langjähr. Spezialist Tägl. von 10—19 Uhr
H. Schermer, Mannheim, L 4, 8 II

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG 3b.
(Für die Angaben in () keine Gewähr)

Mannheim, 31. Dezember 1938.
Veränderungen:

B 95. **Kraftwerk Rheinau Aktiengesellschaft, Mannheim** (Max-Joseph-Straße Nr. 1). Durch Generalversammlungsbeschluß vom 29. November 1938 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die alleinige Aktionärin, die Firma Oberrheinische Eisenbahngesellschaft Aktiengesellschaft Mannheim in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

B 265. **C. F. Boehringer & Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Waldhof). Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. November 1938 ist das Stammkapital unter entsprechender Änderung des Gesellschaftsvertrags von 300 000 RM um 50 000 RM erhöht; es beträgt jetzt 350 000 RM. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Fabrikant Ernst Engelhorn in München und Fabrikant Rudolf Engelhorn in Mannheim übernehmen auf das erhöhte Kapital je 25 000 RM Stammanteil und leisten ihre Einlagen in der Weise, daß jeder von ihnen seinen Geschäftsanteil der Firma Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in München, im Nennwert von 245 000 RM zum Wert von zusammen 1 000 000 RM in die Gesellschaft einbringt und abtritt. Durch dieses Einbringen und die Abtretung sind die neuen Stammanteile voll geleistet; eine Herauszahlung an die Einbringer findet nicht statt.

A 1751. **Moritz Löb Nachf., Mannheim** (Darm- und Gewürz-Großhandlung, Seckenheimer Str. 75). Die Firma ist geändert in: Willi Oettinger.

B 82. **Jacob Hirsch & Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Getreidehandlung, L 11 Nr. 21). Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Dezember 1938 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Ernst Nathan, Mannheim, ist Abwickler.

B 290. **Turbinia, Patentverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Die Gesellschaft ist aufgelöst; Abwickler ist der frühere Geschäftsführer Heinrich Mayer, Dipl.-Ing. in Mannheim. Die Abwicklung ist beendet, die Firma erloschen.

A 1965. **„Argus". Mannheimer Privatdetektiv-Institut A. Maier, Mannheim** (O 6, 6). Die Firma ist geändert in: Mannheimer Privatdetektiv-Institut A. Maier. Die Prokura von Adolf Maier jun. ist erloschen.

B 383. **Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung Filiale Mannheim in Mannheim** (Güterhallenstraße 19a) als Zweigniederlassung der Firma Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung in Berlin. Lenz, Dardein in Mannheim hat Prokura. Sie vertritt unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen. Die Prokura für Erich Peter ist für die Zweigniederlassung Mannheim erloschen.

Nach dem Ausscheiden des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Otto Pfeiffenberger** haben wir uns zu gemeinsamer Ausübung der Rechtsanwalts-Praxis verbunden:

Dr. Ph. Krämer
Dr. Wilh. Scheuer
Kurt Lederle
Rechtsanwälte
Mitgl. des nationalsoz. Rechtswahrerbundes

Mannheim, den 1. Januar 1939
O 7, 10, 2 Treppen hoch
Fernsprecher Nr. 20303
10254

Unterricht

GRONE
Private Handels-Unterrichts-Kurse
Mannheim, Tullastr. 14
zwischen Friedrichsring und Christuskirche
Fernsprecher 424 12
Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw. Auskunft und Prospekt kostenlos — Unterrichtszeit zwischen 8 u. 22 Uhr. Beamtenkinder dürfen ohne besondere Genehmig. an den Kursen teilnehmen.
Zu den neuen Kursen in allen Fächern
werden noch Meldungen angenommen
2738

Privat-Handelsschule

Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 21792
Gegründet 1899
Am 9. Jan. 1939 beginnt ein geschlossen durchgeführter **Halbjahreskurs** zur Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf.
Abendkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben
Unterrichtszeit: 18-20 od. 17-19 Uhr - 4 mal wöchentl.
Beginn: 9. Januar 1939
Mäßiges Schulgeld. Auskunft u. Prospekte kostenlos. Meine Privat-Handelsschule darf von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung besucht werden

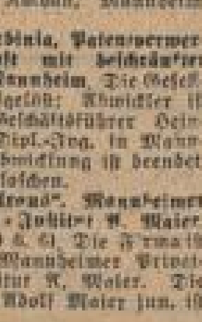
Petit Cercle de conversation française une fois par semaine. S'adresser: T 4, 1 (Eckhaus). 2857

Hypotheken

I. Hypothek 3 bis 4000 RM von Selbstgeber für fertiggestellt. Siedlungsanwes. gesucht. Ang. u. F R 72 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. *134

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4—6

Verkäufe

Alle Lampen

für Radfahrer
Batterie - Dynamo
Spezial- u. Marken-Fabrikate in großer Auswahl.
MOHNEN
J 1, 7 Breite Straße
N 4, 18 Näh. Strohmarkt

Eichenes **Schlafzimmer** etwas verbeigt, 1 Schrank 2 Betten 2 Nacht. 1 Frisiert. **275.-**
Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8 Fernruf 278 85 2621

CONTINENTAL Schreibmaschinen

J. Bucher MANNHEIM, E 7, 2 TEL. 244 21

Wß. Küchenherd links, RM 30.— Email., Gasherd mit Backofen, Badewanne 16.—, Bm. Kohlenbade-ofen u. Waschbecken zu verk. Zugall, Kemfes, Qu 7, 15, part., am Friedrichsring. 2798

Roh-Möbel
Anrichte 20.— Kommode 23.— Nachttisch 11.—
Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8 Fernruf 278 85 2621

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Kaufgesuche

Gut erh. *150 **Piano** zu kauf. gesucht. Ang. u. F V 78 a. d. Geschäftsst.

Teppich zu kauf. gesucht. Ang. u. F W 77 an d. Geschäftsstelle. *155

Automarkt

1achser Anhänger für Personenwagen verkauft W. Stalber Karl-Mathy-Str. Nr. 7. *131

MARCHIVUM